

Helmut Hubacher

In unserem Interview nimmt Helmut Hubacher Stellung zur Erbschaftssteuer-Initiative.

Seiten 10/11



Farbe bekennen für den SEV

Seit Jahren bietet der SEV qualitativ hochwertige und zugleich praktische Dinge an, die den Alltag erleichtern. Diese mit dem SEV-Logo geschmückten Artikel gibts jetzt zum Sonderpreis.

Seiten 12/13



Roger Maurer

Der 48-jährige Luzerner ist Kapitän des Dampfschiffs «Schiller» und Zentralkassier des Unterverbands VPT.

Seite 20

Studie zur Gesundheit der Buschauffeure

Ein Beruf mit Risiken

Die vom SEV durchgeführte Studie zeigt es und belegt es mit Zahlen: Busfahren gehört zu den Berufen mit erhöhtem Gesundheitsrisiko. Physisch, aber auch psychisch. Arbeitstage mit

sehr langen Schichten werden ebenfalls sehr schlecht ertragen. In gewissen Betrieben wird nicht selten der Arbeitstag elf bis zwölf Stunden nach Arbeitsbeginn beendet – gelegentlich

auch mehr. Dazu kommt noch der Stress, den der gestiegene Strassenverkehr hervorruft.

Seiten 6 bis 8



Das Fahren eines Busses ist tägliche Stressquelle, vor allem in der Stadt: Verkehrsstaus, unaufmerksame Fussgänger, Fahrradfahrende, deren Verhalten nicht vorhersehbar ist, Bauarbeiten und aggressive Automobilisten – alles gibt es hier.

ZUR SACHE

Schlecht geschlafen? Der darauf folgende Arbeitstag ist dann je nachdem beeinträchtigt. Besonders, wenn eine Arbeit verrichtet wird, die ständig höchste Aufmerksamkeit verlangt. Busfahrer haben eine solche Arbeit. Sie sitzen zwar meist bei ihrer Tätigkeit, müssen aber hellwach sein. Insbesondere im städtischen Verkehr, in dem zuweilen blitzschnelle Reaktionen erforderlich sind, der

„Das Leben eines Busfahrers, einer Busfahrerin ist nicht einfach.“

Barbara Spalinger,
Vizepräsidentin SEV

aber eben auch lange Wartezeiten im Stau, an roten Ampeln beschert. Nebst den anderen Verkehrsteilnehmern gibt es Passagiere, die Fragen haben und öfter mal genervt sind oder andere nerven oder verärgern – dies vor allem nachts. Das Leben eines Busfahrers, einer Busfahrerin ist nicht einfach. Das lange Sitzen macht Rücken- und Nackenschmerzen, es gibt kurze Pausen, in denen es nicht für eine warme Mahlzeit und schlimmstenfalls nicht einmal für den Gang auf die Toilette reicht, und es gibt sehr lange Pausen, in denen man trotzdem nicht nach Hause kommt, dafür aber einen überlangen Arbeitstag hat. Die Mitglieder der SEV-VPT-Branche Bus-Gatu haben die beschwerlichen Aspekte ihrer Arbeit bei den Mitgliedern systematisch erhoben, und die Resultate dieser Umfrage geben zu denken. Diese wertvolle Arbeit wird dem SEV sicher noch einiges zu tun geben!

JETZT UNTERSCHREIBEN!

Schon wieder ist eine eidgenössische Volksinitiative lanciert worden, die vom SEV unterstützt wird: die Initiative «Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV».

In der Mitte dieser Ausgabe von *kontakt.sev* finden sich weitere Informationen zum Thema und eine Unterschriftenkarte mit drei Linien. Wir bitten unsere Mitglieder, die Initiative zu unterschreiben und die Karte umgehend portofrei zurückzusenden. Ein kleiner persönlicher Aufwand für ein Anliegen, das Unterstützung verdient!

Resolution an den EU-Botschafter übergeben

Anliegen des SEV zu Europa

Der SEV-Kongress hat am 24. Mai eine Resolution verabschiedet, die klar Position bezieht zur europäischen Verkehrspolitik. Damit diese Haltung wirklich zu den zuständigen Stellen kommt, hat eine hochkarätige Delegation des SEV diese direkt dem EU-Botschafter in der



Schweiz überbracht: Präsident Giorgio Tuti, Vorstandspräsident Andreas Menet, Vizepräsidentin Barbara Spalinger und Vizepräsident Manuel Avallone haben die Möglichkeit genutzt, um gegenüber Botschafter Michael Reiterer die wichtigsten Anliegen anzusprechen.

pmo

Seite 2

NEWS

NEUE «AUF SICHT
PERSONENVERKEHR»

Seit dem 1. August gibt es bei der SBB eine neue Funktion: Sie heisst «Aufsicht Personenverkehr», findet auf den Perrons statt und soll dafür sorgen, «dass der Bahnverkehr rund läuft», wie es vonseiten der SBB heisst: Gäste zu den reservierten Wagen führen, Auskünfte erteilen, bei der Abfertigung helfen, Bremsproben durchführen. Eingesetzt in dieser Funktion werden SBB-Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen, die vorher eine spezielle Ausbildung durchlaufen. Sie sind Anlaufstelle für Reisende und SBB-Mitarbeitende und stehen in Kontakt mit allen SBB-Stellen am Bahnhof. Vorerst sind sie in Basel, Zürich und Genf im Einsatz, ab 1. Dezember auch in Lausanne, Visp, Biel, Bern, Olten, Luzern, Chur, Bellinzona und Chiasso.

KREDITKARTEN
KOSTEN BEI SWISS

Ab November kostet es, wenn man einen Swiss-Flug mit Kreditkarte bezahlen will. Die Fluggesellschaft führt eine «Optional Payment Charge» ein. Für die Kund/innen ist sie insofern «optional», als sie sie umgehen können, wenn sie mit Maestro, Postcard oder bar bezahlen. Der neue Zuschlag beträgt zwischen 6 und 22 Franken. Gleichzeitig werden auch die andern Gesellschaften des Lufthansa-Konzerns die neue Gebühr einführen.

GOTTHARD-
LECKERBISSEN

Zum 10-jährigen Bestehen von SBB Historic bietet die SBB eine Jubiläumsfahrt «Gotthard-Giganten» an. Der Zug aus historischen Wagen von 1947 und gezogen von den drei Lokomotiven Ae 8/14, Ce 6/8 II (Krokodil) und Ae 6/6 fährt nach Erstfeld zu einer Depotbesichtigung; auf der Weiterfahrt über die Nordrampe gibt es auf der Intschireussbrücke und der Meienreussbrücke eine Langsamfahrt. Im Tessin besteht die Möglichkeit zur Besichtigung der Gotthard-Käserei. Preis zwischen CHF 97 und CHF 153, Zusatzangebot mit Mittagessen CHF 32. Anmeldung (obligatorisch) unter www.sbbhistoric.ch.

Resolution des Kongresses an EU-Botschafter Michael Reiterer übergeben

Mit den Liberalisierungssorg

Der SEV-Kongress hat eine Resolution verabschiedet, die die Sorgen des Personals über die Verkehrspolitik der Europäischen Union ausdrückt. Die SEV-Spitze hat diese Anliegen nun direkt dem EU-Botschafter in der Schweiz überbracht.

Der Botschafter der Europäischen Union in der Schweiz, Michael Reiterer, nahm die Resolution entgegen. Er sagte dem SEV zu, dass er sie in Brüssel an die richtige Stelle bringen werde. Er betonte

weiter, dass der öffentliche Verkehr für die EU einen wichtigen Stellenwert habe; die Union anerkenne zudem die Bedeutung von gut ausgebildetem Personal mit zeitgemässen Anstellungsbedin-



Gruppenbild mit Botschafter: Vorstandspräsident Andreas Menet, Präsident Giorgio Tuti, Vizepräsidentin Barbara Spalinger und Vizepräsident Manuel Avallone umrahmen EU-Botschafter Michael Reiterer, der die SEV-Resolution entgegengenommen hat.

Noch ein Monat Zeit für Klärungen beim neuen SBB-Lohnsystem

Auf korrekten Unterlagen beharren

Noch immer bestehen Unklarheiten zur Zahl der Garantiefälle, aber ein Umstand macht Sorgen: Viele Mitarbeitende der SBB haben grösste Mühe, die ihnen zustehenden Unterlagen zu erhalten.

Im Mai schien noch alles klar: Ein Stellenbeschrieb, der das Anforderungsniveau und die Funktionskette gemäss neuem Lohnsystem enthält, und das aktuelle Organigramm sind die Unterlagen, die jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter beim Vorgesetzten ein-

fordern kann, um seine Einstufung zu überprüfen. Doch längst hat sich gezeigt, dass diese Unterlagen häufig nicht ausgehändigt werden, teilweise wird deren Herausgabe schlicht verweigert.

Im Notfall Akteneinsicht

«Das ist ärgerlich, und es ist auch widersinnig: Wenn die Mitarbeitenden eine Eingabe gegen ihre Einstufung machen, haben sie nachher sowieso Anrecht auf vollständige Akteneinsicht – diesen Aufwand könnte sich die SBB ersparen», findet Vizepräsident Manuel Avallone.

Entsprechend stellt er sich die Frage, worin diese Haltung begründet ist. «Anschei-

gend gibt es Leute bei der SBB, die ihrem Personal nicht zutrauen, mit diesen Informationen etwas anfangen zu können. Aber diese Sorge ist überflüssig: Hier im SEV gibt es genügend Fachleute, die den Mitgliedern helfen, diese Informationen zu verarbeiten und einzuschätzen.»

Für den SEV ist es äusserst ärgerlich, dass viele Leute immer noch den Informationen hinterherrennen müssen, statt sich mit ihrer Einstufung auseinandersetzen zu können.

Die Empfehlungen des SEV bleiben deshalb unverändert: Nichts unterschreiben, solange die Informatio-

nen dafür nicht ausreichen, die entsprechenden Informationen einfordern und bei Bedarf beim SEV Beratung verlangen.

Nicht unter Druck setzen lassen

Bis 15. September läuft die Frist, innert welcher die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SBB entweder das unterschriebene Verständigungsschreiben zurückschicken oder eine begründete Eingabe gegen die Einstufung machen müssen. Dies ist ein allgemeines Recht; wer vom Vorgesetzten unter Druck gesetzt wird, soll sich unbedingt beim SEV melden!

Peter Moor

en direkt zur EU

gungen. Allerdings gebe es Unterschiede in den 27 EU-Ländern.

Die SEV-Delegation betonte nochmals die Befürchtung, dass unter dem Schlagwort der Liberalisierung Dienstleistungen abgebaut

und Anstellungsbedingungen verschlechtert würden. Vor allem aber warnte sie davor, eine zwingende Trennung von Infrastruktur und Betrieb in die EU-Regeln aufzunehmen. Dies würde ein gut funktionierendes öV-System

wie jenes der Schweiz massiv gefährden.

Darauf erwiderte Reiterer, dass ganz gewiss niemand in der EU darauf aus sei, das Schweizer Bahnsystem zu gefährden, da dieses ihnen allen als Vorbild diene. pmo

DIE KONGRESS-RESOLUTION IM WORTLAUT

Resolution zur Neufassung des 1. Europäischen Eisenbahnpakets

Hinter dem magischen Slogan eines künftigen einheitlichen Eisenbahnraums in Europa verbirgt sich eine düstere Realität. Es handelt sich um einen weiteren Schritt hin zur Liberalisierung der Eisenbahnen, hin zur Trennung von Betrieb und Infrastruktur und hin zur Aufweichung des Streikrechts! Der SEV macht sich gemeinsam mit seinen Partnergewerkschaften in Europa stark für einen Schritt weg vom ewigen und realitätsfremden Ruf nach immer mehr Wettbewerb um des Wettbewerbs willen, hin zu einem Service public, der seinen Namen auch in Zukunft noch verdient.

Wir fordern deshalb:

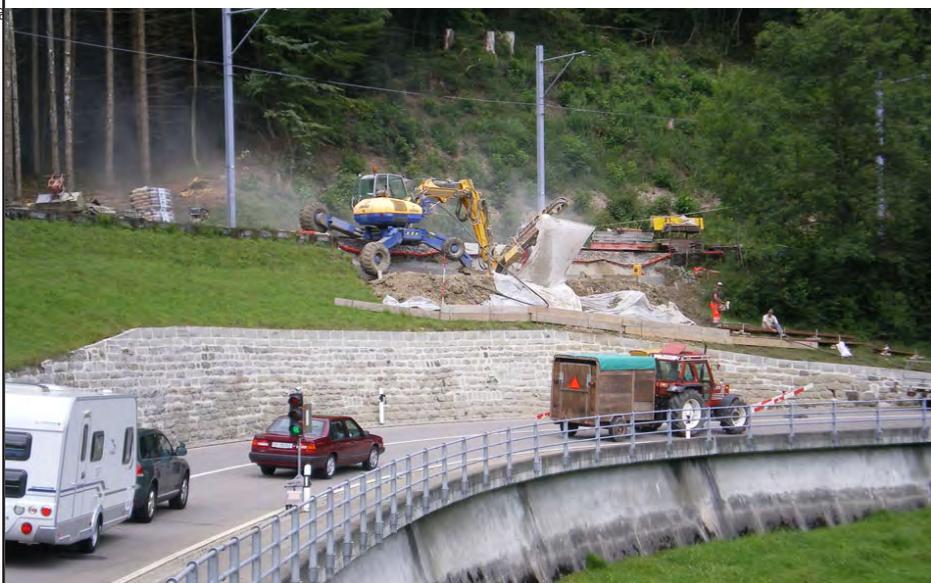
- Keine Liberalisierung des Schienenpersonenverkehrs
- Keine Trennung von Betrieb und Infrastruktur
- Hände weg vom europäischen Streikrecht

Die europäischen Gewerkschaften stellen der EU-Kommission die Frage: Wurde eigentlich nichts aus den vergangenen Krisen gelernt? Der Idealzustand für diese Kommission tritt nämlich dann ein, wenn der gesamte europäische Eisenbahnmarkt den entfesselten Kräften des freien Marktes preisgegeben wird und alles und jeder in Konkurrenz zueinander gebracht wird. Nach dem Motto

«alle gegeneinander zum Wohle des freien und unverfälschten Wettbewerbs». Die Filetstücke der historischen Bahnen werden unter den grossen privaten Anbietern aufgeteilt. Dies wäre weder zum Wohl der Beschäftigten, der Kunden noch der integrierten Bahnen! Die schwerste Krise der Weltwirtschaft seit mehr als 80 Jahren hat uns mehr als schmerzhaft vor Augen geführt, was passieren kann, wenn wirklich alles den freien Marktkräften überlassen wird. Wie lange dauert es noch, bis auch die EU-Kommission in der Realität angelangt ist?

Verabschiedet am SEV-Kongress vom 24. Mai 2011

BILD DER WOCHE



Schwer getroffen von den Unwettern im Juli wurden die Appenzeller Bahnen, deren Strecke zwischen Herisau und Urnäsch an mehreren Orten unterspült wurde. Vor der Wiederinbetriebnahme mussten die Hänge stabilisiert und saniert werden. Unser Bild stammt aus dem Murbachrank.

MEINE MEINUNG

Was tun mit der Freiheit?

Tiefhängende, dunkelgraue Wolken – für einen Ausflug in München lohnt das Wetter nicht. Doch der Ort, den wir besuchen, verdient das Wetter vollkommen. Allein der Name jagt mir einen Schauer über den Rücken. Hier wollte damals kein Mensch sein. Niemand kann sich vorstellen, wie es war, an diesem Ort zu überleben. Und doch sprechen mir Zeitzeugen ins Ohr, als ich an den Resten der Eisenbahnschienen vorbei durch das Tor in die Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau gehe. Ihre Stimmen sind monoton, als sie den Weg vom Eingang bis in die Baracken beschreiben. Rechts das Museum, links eine riesige kiesbedeckte Fläche. Alles grau in grau.

Dachau war das erste Lager, welches damals gebaut wurde. Es hatte eine Kapazität für 6000 Menschen. Später wurden Aussenlager errichtet; bis zum Ende sind dort etwa 63 000 Menschen ums Leben gekommen.

Nun laufen wir hier entlang. Wo wir mit unseren Sommerschuhen den Kies betreten, haben sich die Gefangenen barfuss mit blutenden Füüssen, fast vor Hunger sterbend, hingeschleppt. Es ist unheimlich und man fragt sich, ob man das geschafft hätte. Der Mensch kann viel aushalten, aber auch das?

Am Ende des Weges kommt das Krematorium. Anfangs dachte ich mir nichts dabei, ging rein wie jeder andere – es ist ja ein Ausstellungsort. Doch das stimmt nicht, es ist einfach nur unvorstellbar. Die Tragen liegen leer in den kalten Öfen. Der nächste Gang führt in die «Dusche». Ich bekam eine Gänsehaut und hatte den unwiderstehlichen Drang zu flüchten. Mich berührte der Raum so sehr, dass ich mich erst mal beruhigen musste.

Im Museum sahen wir dann einen Film über die Geschichte des Lagers. Vorher machten die Jugendlichen noch Lärm, doch jetzt trat Totenstille ein und man hörte sogar einige der Zuschauer schluchzen. Erst mit der Befreiung der Lager erfuhr die Welt wirklich, was dort passiert war, und niemand konnte mehr die Augen davor verschliessen.

Doch was macht man danach? Was kommt dann? Familie und Freunde sind tot, im Lager umgekommen oder unauffindbar. Ohne Hoffnung schauen die Überlebende auf etwas, was keinen Sinn mehr macht: Freiheit! Weiterzuleben ist fast noch schlimmer als nicht mehr zu leben, das sagen auch die Zeitzeugen. Was soll man mit der neu gewonnenen Freiheit anfangen? Was würdet ihr tun?

Sabrina Tessmer



suisse traffic

Internationale Fachmesse
des öffentlichen Verkehrs

Bern, 6.-9.9.2011

Messeplatz Bern

Veranstalter

BERNEXPO⁺
GROUPE

Sparen Sie mit dem
SBB RailAway-Kombi.

Mit Symposium
und Fachtagungen

www.suissetraffic.ch

SWISSRAIL
Industry Association

 SBB CFF FFS

 bls

 PostAuto
CH 2000

 RBS

BERNMOBIL

LITRA

 VÖV UTP

Unifond Öffentlicher Verkehr
Union des transports publics
Unione dei trasporti pubblici

 unife
THE EUROPEAN RAIL INDUSTRY

 UTP

Der Beitritt zum SEV lohnt sich: viel Leistungen für einen bescheidenen Beitrag!

Der SEV kämpft für bessere Arbeits- und Anstellungsbedingungen.

Der SEV verhandelt Gesamtarbeitsverträge.

Der SEV berät dich bei Problemen am Arbeitsplatz.

Der SEV bietet dir Berufsrechtsschutz.

Der SEV vertritt deine Anliegen in der Politik.

Im SEV triffst du Gleichgesinnte.

Im SEV kannst du dich engagieren.

Dank dem SEV machst du günstiger Ferien.

Der SEV fördert dich, indem er dir Kurse für die fachliche und berufliche Weiterbildung anbietet.

Der SEV informiert dich über kontakt.sev und www.sev-online.ch.

Der SEV hilft dir in Notlagen mit Darlehen und Krediten.

Der SEV macht dein Leben günstiger, denn er bietet dir vergünstigte Versicherungen: Privatrechtsschutz, Zusatzversicherungen zur Krankenkasse, 3. Säule.

SEV-Mitgliederwerbeaktion 11.11.11:

1. An der Werbeaktion 11.11.11 können alle SEV-Mitglieder teilnehmen mit Ausnahme der Angestellten des SEV.

2. Die Werbeaktion dauert vom 1. Januar 2011 bis und mit 11. November 2011.

3. Am 11. November 2011 ermittelt das Zentralsekretariat die Werbezahlen für alle Werber/innen. Die betreffenden Werber erhalten einen Brief, mit dem sie aufgefordert werden, ihre Werbeprämie anzufordern. **Die Kumulation der Preise ist ausgeschlossen.**

4. Erfolgreichen Werber/innen winken folgende Preise:

Für drei geworbene Mitglieder gibt es ein Multifunktionsmesser im Wert von CHF 80 oder einen Coop-Einkaufsgutschein für CHF 50.

Wer sieben Mitglieder wirbt, erhält eine Nacht im Hotel für zwei Personen (Smartbox «Hotels mit Charme») im Wert von CHF 200.

Für elf geworbene Mitglieder hat man Anrecht auf einen I-Pad 2 im Wert von CHF 600 oder auf einen Reisebüro-Gutschein von CHF 600.

5. Die Werbeprämien werden an drei Veranstaltungen (mit einfachem Apéro) in Bern, Lausanne und Zürich abgegeben.



Ich trete dem SEV bei und erhalte damit automatisch auch das Abonnement von kontakt.sev. Geworben durch:

Ich anerkenne die geltenden Statuten und Reglemente.

Name/Vorname:

Name/Vorname:

Strasse:

Strasse:

PLZ/Ort:

PLZ/Ort:

Telefon:

Telefon:

E-Mail:

Kontonummer/IBAN:

Datum:

Unterschrift:

Für alle weiteren Informationen nehmen wir mit dir Kontakt auf! Danke für dein Interesse!

Talon einsenden an: Zentralsekretariat SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, oder faxen an 031 357 57 58

SEV-Petition bei RailGourmino swissAlps

Bahngastronomie-Mitarbeitende fordern FVP

Am 9. und 10. August hat die SEV-Sektion Bahndienstleistungen in Chur und Brig eine Petition für die Gewährung von Fahrvergünstigungen für die Mitarbeitenden der RailGourmino swissAlps lanciert.

Die RailGourmino swissAlps AG (RGsA) erbringt im Auftrag der Rhätischen Bahn (RhB) und der Matterhorn-Gotthard-Bahn (MGB) die Bordverpflegung auf dem touristischen Paradezug Glacier-Express zwischen Davos/St. Moritz und Zermatt sowie auf der RhB-Strecke Chur-St. Moritz und Tirano (Bernina-Express). Im Gegensatz zu praktisch allen anderen Mitarbeitenden von öffentlichen Verkehrsbetrieben erhalten die Angestellten der RGsA keine Fahrvergünstigungen (FVP). Obschon sie zu Erfolg und Attraktivität des Angebotes von RhB und MGB einen wichtigen Beitrag leisten und auf dem Netz dieser Bahnen arbeiten,



Für die Fahrgäste ein Genuss, für die Mitarbeitenden vor allem ein Krampf. Der SEV verlangt Verbesserungen für das Personal auf dem Glacier-Express.

haben sie nicht einmal hier Anrecht auf irgendwelche Preisreduktionen. Auch die Kosten für den Arbeitsweg müssen sie vollumfänglich selbst tragen.

Daher hat die SEV-Sektion Bahndienstleistungen am 9. und 10. August in Chur und Brig eine Petition lanciert, die auch für die RGsA-Mitarbeitenden Fahrvergünstigungen fordert. An den beiden Tagen kamen bereits gegen 100 Unterschriften zusammen. Unterschrieben haben auch Kolleginnen und Kollegen von RhB und MGB. Diese haben grosses Verständnis für das Anliegen des RGsA-Personals. Die Unterschriftensammlung

wird bis Ende Monat fortgesetzt und soll dann der Geschäftsleitung der RhB übergeben werden – also an die grössere der beiden auftraggebenden Bahnen.

An der Lancierung der Petition war fast der gesamte Sektionsvorstand beteiligt, darunter der Vertreter der Gruppe RGsA, Mijo Maric. Die Unterschriftensammlung fand im Rahmen einer der regelmässigen Mitgliederbetreuungs- und Werbeaktionen der Sektion Bahndienstleistungen statt. Mit dabei waren auch die SEV-Gewerkschaftssekretäre Regula Bieri und Peter Peyer mit dem zusätzlichen Ziel, sie der Basis

vorzustellen. Insgesamt mehr als 150 Kollegen/Kolleginnen von RGsA und elvetino (auch in Zürich) wurden an den beiden Tagen während Arbeitspausen, vor Dienstantritt oder nach Dienstende auf ihre Probleme und Bedürfnisse angesprochen, über die laufenden gewerkschaftlichen Geschäfte in den jeweiligen Unternehmungen orientiert und bei Bedarf in spezifischen Fragen beraten.

Dieser Informationsaustausch ist unersetzlich. Gerade bei den Bahngastronomie-Unternehmungen, wo die Mitarbeitenden bei der Arbeit praktisch nie versammelt anzutreffen sind, ist dies der wichtigste Weg, um ein klares Bild des alltäglichen Geschehens zu gewinnen, die gewerkschaftliche Organisation und Schlagkraft zu stärken und dem Vertrauen der Mitglieder gerecht zu werden. Das gewonnene Vertrauen der zehn neuen Mitglieder, die während der Aktion dem SEV beigetreten sind, bestätigt dies einmal mehr. *Calogero Ferruccio Noto, Präsident SEV-Sektion Bahndienstleistungen*

Schweizerischer Gewerkschaftsbund demonstriert vor der Nationalbank

Frankenkurs bedroht Arbeitsplätze

Mit einer Spontankundgebung haben Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter in Bern die Schweizerische Nationalbank zu einer aktiveren Geldpolitik aufgerufen.

Auch wenn sich die Kurse in der dritten Augustwoche leicht erholt haben: Der Frankenkurs ist gegenüber Euro und Dollar nach wie vor unerträglich hoch. Einige Dutzend Aktivistinnen und Aktivisten versammelten sich deshalb auf dem Bundesplatz vor der Berner Zentrale der Nationalbank zu einer kurzen Protestaktion.

Die Analyse ist verheerend: «Über 100 000 Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel. Der überbeuerte Franken hat

auch in den Pensionskassen tiefe Spuren hinterlassen. Bisher sind Buchverluste in der Grössenordnung von 50 Milliarden Franken entstanden. Das sind mehr als 10 000

Franken pro Arbeitnehmenden», hält der SGB fest.

Kursziel 1.40 zum Euro

Für die Rednerinnen und Redner war deshalb klar, dass

die Nationalbank in der Pflicht steht: «Die SNB muss eine Untergrenze gegenüber dem Euro festlegen und diese verteidigen.» Die Untergrenze müsse so festgelegt werden, dass sie glaubwürdig sei. Die Nationalbank dürfe sich nicht der Spekulation auf den Devisenmärkten unterwerfen und müsse ganz klar signalisieren, in welchem Bereich der Franken/Euro-Kurs vernünftig sei. «So gesehen muss sie eine Untergrenze von 1.40 Fr./Euro avisieren.»

Nur die SNB kann Geld drucken

Für den Gewerkschaftsbund ist es keine Frage, dass die Nationalbank die Instrumente dafür hat: «Die Nationalbank kann unendlich viele Franken auf den Markt werfen. Das kann niemand anderes.» *pmo/sgb*



Der SEV war vor der Nationalbank gut vertreten; am Rednerpult Giorgio Tuti.

IN KÜRZE

733 LERNENDE

■ 733 neue Lernende und Praktikant/innen haben in 23 Berufen des öffentlichen Verkehrs ihre Berufsausbildung bei login begonnen. Sie werden in 60 Betrieben – darunter der SEV – ausgebildet.

FREIE FAHRT FÜR FERNBUSSE

■ Die deutsche Bundesregierung hat eine weitgehende Freigabe des innerdeutschen Buslinienverkehrs beschlossen, die nächstes Jahr in Kraft treten soll. Nach dem deutschen «Personenbeförderungsgesetz» benötigen nationale Fernbuslinien eine Genehmigung, die bisher normalerweise verweigert wurde, wenn auf der Strecke eine Bahnverbindung bestand. Künftig sind solche Linien «grundsätzlich genehmigungsfähig» und können damit der Bahn, den Billigfliegern und dem Auto Konkurrenz machen.

«SYMPATHISCHE BAHN»

■ Bei der Präsentation der Halbjahresbilanz der Deutschen Bahn wurde bekannt gegeben, dass künftig die Pünktlichkeitsstatistik monatlich statt wie bisher jährlich im Internet publiziert werden soll. Damit will die Bahn «bei Kundenfreundlichkeit und Sympathie deutlich zulegen». Der Umsatz stieg auf einen neuen Rekord von 18,9 Milliarden Euro. Der operative Gewinn im ersten Halbjahr beträgt 1,1 Milliarden Euro. Er soll in «Kundenorientierung, Qualität und Zuverlässigkeit» investiert werden.

NOCH SCHÖNER ESSEN

■ Bis im Jahr 2013 will die SBB ihre 18 einstöckigen Speisewagen modernisieren, 5 Millionen Franken werden dafür investiert. Heute Donnerstag erfolgt der «Rollout» des Prototyps des neuen Speisewagens aus der SBB-Werkstätte Zürich-Altstetten. Der abtretende CEO elvetino, Yvo Locher, wollte mit prominenten «Rezeptpaten» das Essen im Speisewagen aufpeppen, weshalb beim Rollout Fernsehkoch Andreas C. Studer verschiedene



„Hervorstechend ist das Problem der langen Dienstsichten von manchmal mehr als 11 oder 12 Stunden.“

Johan Pain, Präsident der Sektion VPT tl

Die Branche VPT Bus-Gatu des SEV hat eine grosse Umfrage zur Gesundheit der Busfahrer/-innen durchgeführt

Buschauffeur: Ein Beruf mit Hochspannung

Mehrere Hundert Busfahrer und -fahrerinnen aus der ganzen Schweiz haben an der Umfrage des Gatu teilgenommen. Die Resultate der Umfrage erlauben es, die Dringlichkeit verschiedener Problemfelder zu ermitteln. Sie bestätigen auch, dass der Beruf zu jenen mit erhöhtem Gesundheitsrisiko gehört. Und schliesslich sollten sie auch helfen, die Prioritäten für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen festzulegen. Mit der Verkürzung der Dienstsichten muss in einigen Unternehmen jetzt begonnen werden.

Fahrpläne, Nacharbeit, Verkehrsprobleme, aggressive Fahrgäste, Ergonomie der Fahrersitze... Viele Elemente haben einen direkten Einfluss auf die Gesundheit der Busfahrer/-innen. Die Resultate der von der VPT-Branche Bus-Gatu durchgeführten Umfrage liegen jetzt vor. Sie sind auf Deutsch, Französisch und Italienisch verfügbar, die Umfrage wurde schweizweit durchgeführt.

Diese nationale Sichtweise erlaubt die Feststellung, dass es keine oder fast keine Unterschiede zwischen den verschiedenen Sprachregionen gibt. «Es geht darum, dass ältere Busfahrer zwar andere Sorgen haben als jüngere, aber dass es innerhalb der Altersgruppe dieselben Sorgen sind, dies in Genf, im Berner Oberland oder in Lugano», schreibt SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger.

Diese Umfrage ist besonders wertvoll, weil der Fragebogen von Mitgliedern der Branche Bus-Gatu (Groupe autonome des employés des transports urbains) ausgefüllt wurde, die den Beruf selber ausüben. Deshalb zielen die Fragen auf die gelebte Wirklichkeit der Fahrer/-innen. 798 von ihnen haben den Fragebogen ausgefüllt, sodass die wichtigen Punkte herausgearbeitet wer-

den konnten. Am häufigsten genannt wurden Probleme mit dem Fahrplan und den Diensterteilungen. «Hervorstechend ist das Problem der langen Dienstsichten von manchmal mehr als 11 oder 12 Stunden. Diese Schichten sind von den Fahrer/-innen nur schwer verkraftbar», erklärt Johan Pain, Präsident der Sektion VPT tl (Transport publics de la région lausannoise, Verkehrsbetriebe der Region Lausanne).

Nicht endenwollende Tage

Die Arbeit wird in zwei oder drei Tranchen aufgeteilt, entsprechend den Verkehrsspitzen. Dazwischen liegen lange Pausen, aber oft doch zu wenig lang, als dass man nach Hause gehen und sich etwas ausruhen könnte. Dieses Problem der Dienstsichten wird noch verschärft durch die Entfernung zwischen Wohn- und Arbeitsort: «Fah-

rer, die nicht in der Nähe ihres Verkehrsnetzes wohnen, werden immer zahlreicher.» Manche Fahrer der tl wohnen in Freiburg oder im Wallis. Das ist nicht immer frei gewählt: Die Wohnungsnot macht es oft unmöglich, am Genfersee eine bezahlbare Wohnung zu finden. Das hat Auswirkungen auf das soziale und familiäre Leben. «Es bedeutet, dass man um 4 Uhr aufstehen muss, um rechtzeitig ins Depot zu kommen, und erst gegen 20 Uhr Dienstschluss hat», sagt Pain.

Das Problem der Dienstsichten ist in manchen Unternehmen ausgeprägter als in andern: «Es hängt alles vom Netz und den Verkehrsspitzen ab. Das Problem besteht vor allem auf Regionallinien wie jenen der TPF.»

Die zerhackten Tage ergeben manchmal wenig Arbeitszeit. Das bedeutet, dass man dauernd für den Arbeit-

EIN BERUF, DER DIE GESUNDHEIT AUF EINE HARTE PROBE STELLT

Busfahrer/-in im öffentlichen Verkehr zu sein, stellt die Gesundheit auf eine harte Probe, sowohl physisch wie nervlich. Von Rücken- oder Kopfschmerzen über Stress und Angstzustände bis zu Schlafstörungen: Ein grosser Teil der Busfahrer und -fahrerinnen klagt über Gesundheitsprobleme, und dies sowohl unter den jüngeren wie den älteren. Der Schluss, zu dem die Untersuchung kommt, die der VPT Bus-Gatu durchgeführt hat, ist klar: Der Beruf gehört ohne Zweifel zu jenen, die die Gesundheit am meisten angreifen, und diese Untersuchung beweist es. Was die körperlichen Belastungen betrifft, bleibt das lange Sitzen hinter dem Lenkrad nicht ohne Auswirkungen – dies insbesondere, wenn der fahrende Arbeitsplatz nicht optimal ausgerüstet ist. Die häufigsten

Probleme sind der Stress und die Muskelschmerzen, auch CMS (chronische muskuloskelettale Schmerzen) genannt, die sich auch als Artikulations-, Empfindungs- und Nervenbeschwerden äussern. Dazu kommen die verschiedenen Stressfaktoren, von denen mehrere direkt mit dem Beruf zusammenhängen (Verkehrsprobleme, aggressive Kunden). Übers Ganze gesehen leidet mehr als die Hälfte der Fahrerinnen und Fahrer unter CMS und Stress. Dieser Wert liegt also klar über dem Durchschnitt der Schweizer Arbeitnehmer, von denen laut dem 2009 vom Seco, dem Staatssekretariat für Wirtschaft, publizierten Bericht «Arbeit und Gesundheit» «nur» 34 % unter den selben Beschwerden litten. Diese Situation ist der Schweiz nicht würdig. «Die Gesundheits-

probleme waren das Thema des europäischen Forums des öffentlichen Verkehrs der Städte im Jahr 2008 in Bologna, an dem in Italien und am RATP Paris durchgeführte Studien vorgestellt wurden», sagt Johan Pain, Präsident der Sektion VPT tl. Angesichts der «Fülle der Resultate» entschloss sich der GATU, gleiche Umfragen durchzuführen, zuerst in der Welschschweiz, dann mit einer Ausweitung auf das ganze Land. Johan Pain weist auch darauf hin, dass man im Ausland diese Gesundheitsprobleme ungefähr in den gleichen Proportionen findet, was zeigt, dass sie mit dem Beruf zusammenhängen: «Wenn man mit Italien oder dem RATP vergleicht, sieht man ähnliche Resultate mit der gleichen Art von Beschwerden wie Rücken- und Muskelschmerzen.»

hk/pan.



Die Broschüre ist auf Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich.

DOSSIER



Baustellen, Staus, aggressive Automobilen: Auf der Strasse gibt es viele Gründe für Stress, vor allem in der Stadt.

geber zur Verfügung stehen muss und doch kaum etwas verdient.

Radfahrer, enge Fahrpläne ...

Ein anderes bemerkenswertes Resultat ist der Stress, den der Verkehr hervorruft. Der Druck, den Fahrplan einzuhalten, nimmt zu: «Die Fahrzeit wird minimiert und die Haltezeit ebenfalls.» Das heisst konkret, dass die Fahrer manchmal kaum mehr zwei Minuten haben, um auf die Toilette zu gehen, wenn sie an der Endhaltestelle ankommen. Auf manchen Linien bleibt die Frequenz, es wird aber ein Fahrzeug weniger eingesetzt.

Etwas vom Stressigsten unterwegs sind die Radfahrer. «Sie verhalten sich unvorhersehbar, während ein Auto keine Schlangenlinien fährt oder ein Rotlicht ignoriert», stellt Johan Pain fest. Es bleibt zu sagen, dass der Wunsch mancher Städte,

den Mischverkehr Velo-Bus auf der gleichen Spur zu fördern, nicht gut ankommt: «Wir setzen uns dafür ein, dass der Mischverkehr nicht generalisiert wird; auch die Transportunternehmen sind dagegen», unterstreicht Johan Pain. «Gibt es etwas Fordemderes als den städtischen Verkehr mit all seinen Störungen: Radfahrer, Fussgängerinnen, Autos, alle in Eile. Im Gegensatz dazu die Lokomotivführer auf ihren eigenen Schienen», schreibt Barbara Spalinger.

Wie schon gesagt, zeigt die Umfrage keine grossen Unterschiede zwischen den Regionen, allerdings solche je nach Alter des Antwortenden. «Die Älteren schaffen es mehr oder weniger, sich an die erschwerten Arbeitsbedingungen zu gewöhnen», stellt Johan Pain fest. So akzeptieren sie beispielsweise die Sonntagsarbeit viel besser. Nur 12% der 56- bis 65-Jäh-

rigen finden es «mühsam» oder «sehr mühsam», an diesem Tag zu arbeiten, während der Anteil bei den Jüngsten (23- bis 35-jährig) auf 30% steigt.

Dafür akzeptieren die Jüngsten die Nacharbeit mehr als die Älteren. «Junge Menschen erholen sich

„Es gibt viele Kontrollen und Misstrauen in gewissen Unternehmen des städtischen Verkehrs wegen der Krankheitsfehlzeiten. Es ist ungerecht, wegen ein paar Betrügem alle andern anzuklagen!“
Barbara Spalinger, SEV-Vizepräsidentin

schneller als ältere, und die Nachtzulage ist sicher auch ein Motivator für Nacharbeit», heisst es im Bericht.

Gegen Fehlzeiten

Neben allen andern beruflichen Faktoren, die sich gesundheitlich negativ auswirken, nennen viele Fahrer eine weitere Stressquelle: Die von manchen städtischen

Verkehrsbetrieben betriebene Hatz gegen Fehlzeiten. «Es gibt viele Kontrollen und Misstrauen», stellt Barbara Spalinger fest. Diese Atmosphäre des Verdächtigens drückt sich darin aus, dass die Tage, an denen jemand während eines Jahres krank war, zusammengezählt wer-

wird der Chauffeur zitiert und es werden ihm viele Fragen gestellt.» Unternehmen, die so vorgehen, stellen dies als eine Möglichkeit der Fürsorge für ihre Mitarbeiter dar, und dies gibt es selbstverständlich auch ausserhalb des öffentlichen Verkehrs.

Aber die Angestellten erleben dies als einen Versuch, Druck auszuüben. «Die Fahrer fühlen sich bedrängt und beschuldigt, wenn sie derart aufs Büro bestellt werden», fasst Johan Pain zusammen. Bei den tl hat die Gewerkschaft das Recht erhalten, Kollegen, die dies wünschen, ans Gespräch zu begleiten. «Die Verantwortlichen sind jetzt moderater, aber es gibt Beispiele von sehr harten Vorschlägen.» Bemerkungen wie: «Sie haben zugenommen» oder «Falls Sie Probleme haben, müssen Sie eine andere Stelle suchen.»

den. Das Problem wird dadurch verschärft, dass die Chauffeure häufig unspezifische und nicht sichtbare Leiden haben, etwa Kopfschmerzen oder Rückenleiden.

Johan Pain nennt das Beispiel der tl, das er bestens kennt: «Nachdem es zu zwei oder drei Absenzen während eines Jahres gekommen ist,

Fortsetzung von Seite 7

Ein anderes Beispiel stammt aus Zürich, wo die VBZ den BMI («Body Mass Index», Verhältnis von Gewicht zu Körpergrösse) der Fahrer messen will. Das Gefährliche daran war, dass diejenigen, die über einer gewissen Limite waren, nicht fahren dürfen sollten. «Es wäre besser, den Leuten die Möglichkeit zu geben, sich gesünder zu ernähren», meint Barbara Spalinger. Anders gesagt muss der Arbeitgeber auch Grenzen respektieren, was Ratschläge zum Lebensstil betrifft. Wenn nicht, mischt er sich in die Privatsphäre ein.

Barbara Spalinger erinnert auch daran, dass der Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet ist, auf die physische und psychische Gesundheit seiner Angestellten zu achten. Einige Massnahmen gehen in die richtige Richtung, etwa Gymnastikkurse, die von

manchen öV-Unternehmen angeboten werden, insbesondere in der Deutschschweiz, aber diese Massnahmen bleiben «ungenügend».

Der Wunsch, die Absenzen um jeden Preis zu reduzieren, hat auch perverse Auswirkungen. Nehmen wir die Fahrer, die fahren, obschon sie krank sind, aus Angst, sich rechtfertigen zu müssen.

«Es gibt mehr, die fahren, wenn sie nicht sollten, als solche, die missbräuchlich fehlen; und wer fährt, ist vom Gesetz verpflichtet, zu 100% bei Kräften zu sein. Das ist eine Frage der Sicherheit», sagt Johan Pain. Ausserdem bringt eine solche Politik nichts, weil niemand davor gefeit ist: «Alle können mal krank werden», sagt Johan Pain und weist auf den Fall eines wegen seiner Härte berüchtigten Personalchefs hin, der jetzt seit Monaten aufgrund einer Depression am Arbeitsplatz fehlt.

Die Prioritäten

Die Resultate der Umfrage erlauben es, die richtigen Prioritäten zu setzen, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern. «Die Schichten werden eines unserer Schlachtrösser sein. Unser Ziel ist es, so nah wie mög-

lich bei durchschnittlich 10 Stunden zu sein, gegenüber 11 bis 12 Stunden, die gegenwärtig in manchen Unternehmen die Regel sind», erklärt Pain. Und auch, dass die Fahrer genügend lange Pausen haben, wenn sie ins Depot zurückkehren.

Arbeitsschichten und Pausenzeiten werden ein Thema bei den GAV-Neuverhandlungen sein. Diese Massnahmen bringen für den Arbeitgeber höhere Kosten, deshalb stellt sich der SEV auf harte Verhandlungen ein. *Hélène Koch/pan.*

ARBEITSPLATZSICHERHEIT WIRD WICHTIGER

Der Fragebogen des Gatu ermöglichte es den Fahrern/-innen auch, drei Faktoren zu nennen, die sie bei der Arbeit positiv erleben. Was dabei zuoberst erscheint, ist die Sicherheit der Arbeitsstelle. Vor allem bei den Jüngsten (23- bis 35-jährig), von denen 25% diesen Punkt nennen. Nur die Ältesten (56- bis 65-jährig) nennen diesen Punkt nicht an erster Stelle, aber es sind immerhin noch 17%. Die Ältesten unterscheiden sich auch bei der Arbeitszufriedenheit: Mit 21% ist sie ihnen fast doppelt so wichtig wie den andern Altersgruppen (11 bis 13%).

Übers Ganze gesehen resultiert die Solidarität unter den Mitarbeitenden an zweiter Stelle der positiven Punkte. Die Autoren beglückwünschen sich: «Trotz der als einsam verschrienen Arbeit heben viele der Befragten die Kollegialität und Solidarität

untereinander als positiven Punkt hervor. Daran hat die gewerkschaftliche Tätigkeit zweifellos ihren Anteil.» Interessant ist auch der Umstand, dass die 23- bis 45-Jährigen diesen Punkt mit 18% am häufigsten nennen, mit 16% etwas weniger die 46- bis 55-Jährigen und mit 14% noch weniger die 56- bis 65-Jährigen.

Der Aspekt «Freiheit, Unabhängigkeit» folgt dicht auf an dritter Stelle, dies, obschon die Arbeit mehr und mehr einförmig ist, die Fahrpläne enger und die Interventionen und Kontrollen der Leitstellen in den grossen Städten zugenommen haben. Die Entlohnung schliesslich wird fast ebenso oft als positiver Aspekt genannt wie der Aspekt «Freiheit, Unabhängigkeit», ausser bei den Jüngsten, wo er klar dahinter folgt.

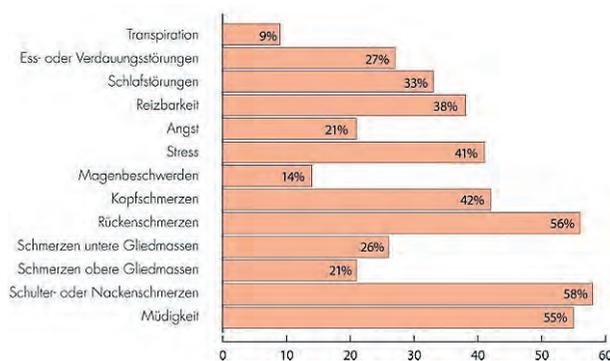
hk/pan.

Die Gesundheit der Busfahrer/-innen in Zahlen gefasst

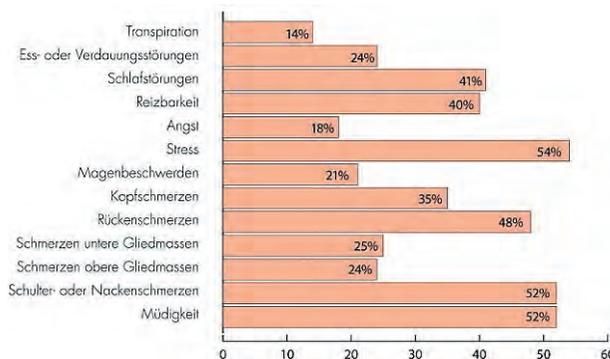
Die Frage, die den Busfahrern/-innen gestellt worden war, lautete: «Leiden Sie mindestens einmal monatlich unter gesundheitlichen Problemen?», wobei natürlich auch mehrere Probleme angekreuzt werden konnten.

Wenn man die Grafiken aus der Gatu-Broschüre anschaut, ist erstaunlich, dass die Kurven recht ähnlich sind. Gewisse Beschwerden wie die Müdigkeit und Schulter- oder Halsschmerzen stehen bei allen Chauffeuren und Chauffeusen, von den jüngsten bis zu den ältesten, an der Spitze der Nennungen, während andere – etwa Beinschmerzen – ebenfalls bei allen Altersklassen weniger oft genannt werden. *hk/pan.*

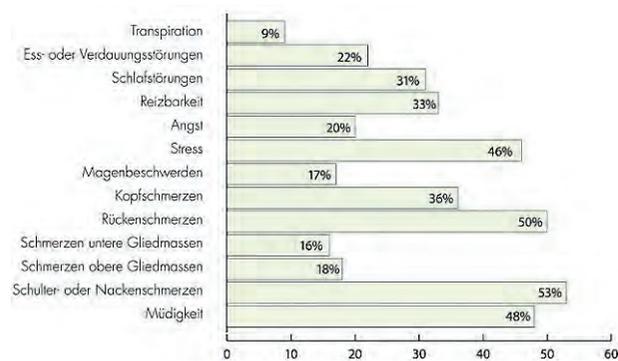
Broschüre des Gatu:
«Die Gesundheit der Busfahrer»
– alle Resultate dieser Umfrage
können im Internet
nachgelesen werden unter
www.sev-online.ch/de/bus



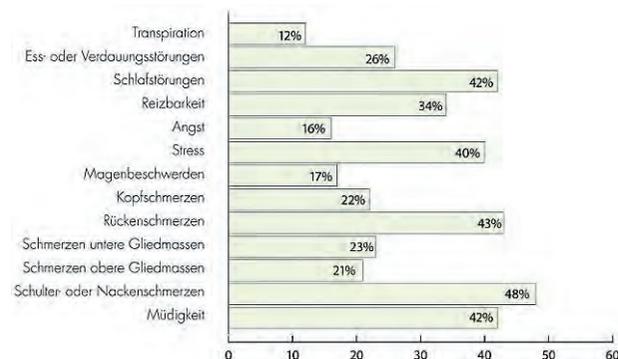
Die Gesundheit der 23- bis 35-Jährigen.



Die Gesundheit der 46- bis 55-Jährigen.



Die Gesundheit der 36- bis 43-Jährigen.



Die Gesundheit der 56- bis 65-Jährigen.

Link zum Recht

Beinahe die Finger verbrannt

Dank dem Rechtsschutz des SEV wurde ein Reiniger nicht als Brandstifter verurteilt

In einer Pause rauchte ein Reiniger eine Zigarette; den ausgedrückten Stummel warf er in den Abfall. Kurz darauf brannte dieser.

«Wir haben aufgrund Ihrer Einsprache den Sachverhalt nochmals überprüft und festgestellt, dass Ihre Einwände begründet sind.» Dies ist die lakonische Meldung des zuständigen Bezirksamts an den Reiniger, der mithilfe des

SEV gegen eine Busse von 440 Franken (inklusive Gebühren) Beschwerde geführt hatte.

Von Anfang an: Der Reiniger hatte Nachtschicht; er stand etwas unter Zeitdruck, weil der Strom im Verlauf der Nacht unterbrochen werden sollte und deshalb das Staubsaugen zügig erledigt werden musste. Zusammen mit seinen Kollegen wechselte er danach die Staubsaugersäcke und warf die vollen in den Kehricht. In der anschliessenden Pause rauchte er eine

Zigarette. Er drückte den Stummel im Aschenbecher aus und warf ihn ebenfalls in den Kehricht.

Danach gingen die Reiniger zurück in den Zug, um die Abfallkörbe zu leeren. In der Zwischenzeit begann der Kehricht zu brennen. Ein Holzschuppen wurde durch das Feuer zerstört, das aber insgesamt klein und ungefährlich war.

Trotzdem erhielt der Rangierer eine Bussenverfügung wegen einer «Widerhandlung gegen das Gesetz über den

Feuerschutz». Dahinter stand allerdings ein deutlich grösseres Gespenst, denn offensichtlich kam es überhaupt nur zur Anzeige, weil die Feuerversicherung eine Forderung stellen könnte, wenn ein Brandverursacher feststeht.

Der Reiniger wandte sich an den SEV, der ihm einen Rechtsanwalt besorgte. Dieser kam aufgrund der Aktenlage schnell zum Schluss, dass ein Verschulden des Reinigers zwar nicht ausgeschlossen werden kann, dass es aber völlig unmöglich wäre, ihm dieses nachzuweisen. Sowohl der Abfall aus dem

Zug als auch technische Geräte am Brandort wären ebenfalls als Ursache infrage gekommen.

In der Begründung zur Einsprache schrieb der Anwalt dem Bezirksamt: «Unter diesen Umständen kann die Brandursache nicht mehr rechtsgenügend geklärt werden.» Ein Richter würde mit Sicherheit einen Freispruch fällen – deshalb sei es sinnvoll, das Verfahren einzustellen und eine angemessene Entschädigung zuzusprechen.

Diesen Argumenten gab es nichts mehr hinzuzufügen. «Die Strafverfügung wird vollumfänglich aufgehoben», war denn auch die logische Folgerung, und das Gespenst einer Versicherungsforderung war gebannt.

Rechtsschutzteam SEV

Leserbrief

Von allen guten Geistern verlassen

Einführung der Billettpflicht im Fernverkehr

Ab dem Fahrplanwechsel im Dezember will die SBB in den Intercity- und Interregiozügen keine Billette und Klassenwechsel nicht mehr ohne Zuschlag verkaufen. Bahnkunden, die kein entsprechendes Billett haben, sollen somit wie Schwarzfahrer behandelt und gebüsst werden.

Fahren ohne Billett ist auch für mich kein Kavaliersdelikt. So wie ich jedoch in diesen Zügen, die von Zugpersonal begleitet sind, beobachtet habe, ist der Anteil von Reisenden, die kein Billett besitzen, sehr klein. Einiges häufiger werden Klassenwechsel nachgelöst.

Die Verantwortlichen im Personenverkehr, die solche Massnahmen in Betracht ziehen, sind sich bestimmt nicht bewusst, welchen Imageschaden sie mit dieser Massnahme anrichten. Die Billettkontrollure und -kontrollleurinnen sind heute sehr freundlich, antworten zukünftig auf Fragen, und die Fahrgäste werden immer vorzüglich orientiert.

Alle diese Errungenschaften im Kundendienst in Zü-

gen werden aufs Spiel gesetzt. Der Verkauf eines Billettes geht sehr rasch vor sich. Die Aufnahme der Personendaten bei einem Fahrgast ohne Billett benötigt viel mehr Zeit, und die Gefahr einer Auseinandersetzung ist sehr gross. Die eigentliche Billettkontrolle würde dadurch sehr eingeschränkt.

Es muss doch weiterhin möglich sein, einen Klassenwechsel von der 2. in die 1. Klasse nachlösen zu können, etwa um mit einem Kollegen in der 1. Klasse reisen zu können, und zwar ohne Zuschlag. Alles andere wäre absurd und entbehrt jeder Logik.

Ich jedenfalls bin der Überzeugung, dass die Verantwortlichen von allen guten Geistern verlassen sind und aus Unkenntnis der Sachlage sich ein Denkmal setzen wollen.

Ich bin sicher, dass bei solchen Ideen einzig wiederum Sparmassnahmen beim Personal im Vordergrund stehen. Dass der VöV (Verband öffentlicher Verkehr) diese Massnahmen unterstützt, ärgert mich besonders.

Kurt Müller,
Kleindietwil

Leserbrief

Grosse sollen Solidarität zeigen

«Angekündigtes Drama»,
kontakt.sev 15/11

Ich habe mich sehr geärgert, als ich jetzt auch noch in der SEV-Zeitung den Bericht zur Hungerkatastrophe in Afrika lesen musste. Das gehört definitiv nicht in diese Zeitung. Sie hätten etwas Erfreulicheres berichten können, um uns Gewerkschafter etwas aufzumuntern.

Eine Hungerkatastrophe entsteht nicht von einem Tag auf den andern. In Davos am WEF hätten die Staats- und

Wirtschaftsherren reagieren und handeln müssen. Die Hilfsorganisationen haben auch kläglich versagt; sie hätten schon vor einem Jahr handeln müssen. Aber nein, es wird erst gejammert und gesammelt, wenn die Katastrophe da ist, und für wen? Für die Militärs. Ich habe auf jeden Fall noch nie Bilder gesehen, wo Leute von Hilfswerken Nahrungsmittel gerecht an Hungernde verteilen.

Jetzt sollen wir, das Fussvolk, den Schaden wieder gutmachen. Würde jedes Ge-

werkschaftsmitglied 50 Franken spenden, dann wäre das höchstens ein kleiner Beitrag an Verwaltungskosten – toll!

Vor noch nicht langer Zeit fand in Südafrika die Fussball-WM statt. Jetzt verstehe ich, weshalb die afrikanischen Staaten kein Geld mehr haben, um die Hungerkatastrophe auf ihrem eigenen Erdteil zu bekämpfen.

Klopfen Sie bei den Grossen an die Tür; gehen Sie zu Sepp Blatter und fordern Sie von ihm Solidarität!

Kurt Schmutz, Glattbrugg

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.
ISSN 1662-8454.

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Hélène Koch, Henriette Schaffter (abw.)

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6. info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Zürichsee Zeitschriftenverlag, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, SOLPRINT, Subingen (ein Unternehmen der AZ Medien AG); www.solprint.ch

Die nächste Ausgabe erscheint am 1. September 2011

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 25. August, 8 Uhr

Inserateschluss: 22. August, 10 Uhr



„Es käme Geld in die Kasse, ohne dass die breite Masse bezahlen muss – die Reichen und Superreichen wären einmal dran.“

Helmut Hubacher

Helmut Hubacher, der Kämpfer für soziale Gerechtigkeit, nimmt Stellung zur Erbschaftssteuer-Initiative

«Das Thema dieser Initiative ist hochaktuell»

Vorgestern wurde die eidgenössische Volksinitiative «Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV» lanciert. Sie soll eines der wichtigsten Sozialwerke der Schweiz sichern. Im Interview sagt Helmut Hubacher, warum für ihn diese Initiative die richtige Lösung für eine nachhaltige Finanzierung der AHV ist.

kontakt.sev: Helmut Hubacher, eigentlich könnte man mit dir über praktisch jedes politische Thema sprechen. Bist du enttäuscht, dass heute die Erbschaftssteuer-Initiative im Zentrum stehen soll?

Helmut Hubacher: Nein, das Thema dieser Initiative ist ja hochaktuell! Es geht um eine längst fällige Korrektur. Ich war noch im Nationalrat, als der damalige Bundesrat Kaspar Villiger

diese Idee erstmals aufwarf. Natürlich wurde diese gute Idee von den Bürgerlichen damals gebodigt. Im Buch von Hans Kissling* ist nachzulesen, dass in den nächsten dreis-

„Die Erben kommen im Schlaf zu ihren Millionen, da ist es schon zumutbar, einen Fünftel zur Verfügung zu stellen.“

sig Jahren in der Schweiz 969 Milliarden Franken an 178 000 Nachkommen vererbt werden. 95 000 fallen unter die Freigrenze von 2 Millionen. Rund 80 000 Personen erben in dieser Zeit insgesamt 800 Milliarden, und schliesslich werden noch 50 Vermögen von über einer Milliarde (!) vererbt. Würde von den Erbschaften, die grösser als 2 Millionen sind, 20% Erbschaftssteuer abgezogen, ergäbe sich in diesen 30 Jahren eine Summe von 160 Milliarden oder 5,3 Milliarden pro Jahr – dieses Geld könnte beispielsweise für die AHV eingesetzt werden. Es käme Geld in die Kasse, ohne dass die breite Masse bezahlen muss – die Reichen und Superreichen wären einmal dran.

Seit Jahren wird vom «schlanken Staat» gefaselt, herausgekommen ist weltweit eine gigantische Verschuldung. Dieses Schlagwort gehört zum Kampf gegen den Sozialstaat, der mit der Erbschaftssteuer mehr Geld bekäme.

Ich stelle dir eine in der Schweiz fast unanständige Frage: Konntest du in deinem Leben viel erben?

Mein Vater war Prokurist; als er 88-jährig starb, vererbte er 320 000 Franken, wovon seine zweite Frau die Hälfte kriegte, meine Schwester und ich teilten uns die andere Hälfte. Der Teil, den meine Stiefmutter erhalten hatte, war nach drei Jahren in einem Altersheim aufgebraucht, und ihr Millionenvermögen – sie stammte aus reichem Haus – hat sie samt und sonders den Vereinen ihres Heimatdorfes vermacht!

Hattest du als Politiker je mit Erbschaftsfragen zu tun?

Nein, aber mit Fragen der sozialen Gerechtigkeit, und darum geht es ja bei der Erbschaftssteuer. Die Erben kommen im Schlaf zu ihren Millionen, da ist es schon zumutbar, einen Fünftel zur Verfügung zu stellen. Was bei der UBS ging, muss auch bei der sozialen Sicherheit gehen – man muss die Denkblockade lösen!

Stimmt es denn, dass es den Alten in der Schweiz so gut geht, gibt es einen «Alterswohlstand»?

Wer als alter Mensch viel Geld hat, hatte es schon im aktiven Arbeitsleben. Kommt dazu, dass die Leute oft erben, wenn sie schon im AHV-Al-

BIO

Helmut Hubacher kam am 15. April 1926 im bernischen Krauchthal zur Welt, er wuchs bei den Grosseltern in Zollikofen auf. Kurz nach dem Beginn seiner Stationslehre wurde er 1944 vom Stationsvorstand für den SEV geworben, er ist also seit 67 Jahren Mitglied! Als Lehrling schrieb er bereits seine ersten Artikel für den «Eisenbahner», wie die SEV-Zeitung damals hiess.

1953 wurde er von Robert Bratschi auf die SEV-Zentrale berufen: «Zu Hause gab es einen Riesenkrach, mein Vater sagte: «Bist du verrückt, eine sichere Staatsstelle aufzugeben?» Schon nach kurzer Zeit aber ging er als Sekretär zum VPOD Basel, wo er auch in die Sozialdemokratische Jugend eintrat. 1963 wechselte er als Chefredaktor zur sozialdemokratischen Tageszeitung «Basler AZ». Von 1956 bis 1968 war er Mitglied des Basler Grossen Rates, von 1963 bis 1997 Nationalrat. Von 1975 bis 1990 präsidierte

er die Sozialdemokratische Partei der Schweiz. Er ist Autor zahlreicher Bücher zur Schweizer Innenpolitik und zum Funktionieren des eidgenössischen Parlaments. Die beiden jüngsten Titel: «Aktenzeichen CH – Micheline, Moritz, Merz und Co.», 2004, und «Schaubühne Bern – Bundesräte und andere Solisten», 2007, beide Zytglogge-Verlag, Oberhofen am Thunersee. Neben den Büchern schreibt er seit Jahren engagierte Kolumnen: in der «Basler Zeitung», in der «Schweizer Illustrierten» und in *kontakt.sev*. Seine Schreibarbeiten erledigt Hubacher immer noch auf der Schreibmaschine, er kann nicht Auto fahren und besitzt keinen Computer. Deshalb weiss er auch nicht, dass ein paar Fans auf Facebook eine Gruppe «Helmut Hubacher» gegründet haben: «Was kann man damit machen?», fragt er mich. Ein Gruppenmitglied hat gepostet: «Seine Voten

finde ich treffend, ebenso seine roten Socken!» – tatsächlich, Helmut trägt fast immer rote Socken, auch bei unserem Interview! Seine Schwägerin strickt sie ihm: «Sie strickt nichts anderes als Socken und hat noch etwa 150 Paar auf Lager», so Helmut. Aber nicht nur auf Facebook, auch im realen Leben ist Helmut Hubacher präsent. So werden wir denn während des Interviews im Bieler Volkshaus auch unterbrochen von andern Gästen, die Helmut grüssen kommen und ihm zu seiner Arbeit gratulieren. Er werde auch auf der Strasse gelegentlich angesprochen und finde das gar nicht so unangenehm. Er fühlt so den Puls des Volkes – schon als VPOD-Sekretär ging er jeweils in die «Gopferdami-Bar», das war dort, wo die Arbeiter nach der Arbeit ihr Bier tranken und dabei ihre Befindlichkeit und Meinung mit besagtem Kraftausdruck kundtaten.

pan.

INTERVIEW



„Es käme Geld in die Kasse, ohne dass die breite Masse bezahlen muss.“ Helmut Hubacher, der grosse Kenner der Schweizer Politik

ter sind. Da kommt dann Geld zu Geld, man kann es drehen, wie man will.

Glaubst du, dass die Initiative eine Chance hat – dass die 100 000 nötigen Unterschriften zusammenkommen und dass das Volk dem Begehren an der Urne zustimmt?

Diese Initiative ist wohl nicht so stark dem Zeitgeist ausgesetzt wie seinerzeit die Bankeninitiative. Ihr «Tatbestand» bleibt. Es sind nur wenige von der Erbschaftssteuer betroffen, die anderen müssen das einsehen. 3 Prozent der Steuerpflichtigen in der Schweiz besitzen die Hälfte des gesamten Volksvermögens.

Gäbe es aber nicht wichtigere, dringendere Probleme als die Erbschaftssteuer?

Die gibt es sicher, ich denke etwa an die Frankenstärke. Aber die Initiative passt trotzdem gut in die politische Landschaft. Auch die Krankenkasse ist ein Dauerthema oder die Probleme im Asyl- und Flüchtlingswesen. Trotzdem greift diese Initiative ein wichtiges Thema auf, das wir nicht aus der Agenda streichen sollten.

Interview: Peter Anliker

**Hans Kissling: Reichtum ohne Leistung. Die Feudalisierung der Schweiz. Rieger-Verlag, Glarus/Chur 2008. CHF 26.–.*

«MILLIONEN-ERBSCHAFTEN BESTEUERN FÜR UNSERE AHV»

- Am 16. August wurde die eidgenössische Volksinitiative «Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV (Erbschaftssteuerreform)» lanciert.
- Im Initiativkomitee sitzen Persönlichkeiten verschiedener Parteien und unterschiedlichen Alters.
- Die Volksinitiative verlangt, dass statt der Kantone künftig der Bund eine Erbschaftssteuer einzieht.
- Besteuert würden Erbschaften von mehr als 2 Millionen. Damit sind die allermeisten Erbschaften von dieser Erbschaftssteuer nicht betroffen, da sie unter dem Freibetrag liegen.
- Der Steuersatz liegt einheitlich bei 20%.
- Grosszügigere Lösungen betreffend Freibetrag gelten für KMU im Familienbesitz. Das Vererben eines Bauernbetriebes ist also weiterhin möglich.
- Ein Drittel der Einnahmen aus der Erbschaftssteuer kommt den Kantonen zugute. Sie werden mit diesen nicht zweckgebundenen Mitteln auch für die Ausfälle entschädigt, die wegen des Wegfalls der kantonalen Erbschaftssteuer entstehen.
- Zwei Drittel der Einnahmen kommen der AHV zugute. Damit können die zukünftigen Aufgaben der AHV gesichert werden, ohne dass eine grosse Zahl von Menschen zusätzlich zur Kasse gebeten wird, und ein flexibler Altersrücktritt wird auch für Leute mit bescheidenem Erwerbseinkommen möglich.
- Der SEV ruft alle seine Mitglieder auf, die Initiative zu unterzeichnen (siehe beiliegende Karte) und die Unterschriften baldmöglichst einzusenden.

■ Boutique SEV

Herbstaktionen und neue



Aktion

Das **Polo-Shirt** aus 100% Baumwolle eignet sich für Arbeit, Sport und Freizeit! Jetzt im Herbst zum Spezialpreis von 6 Franken.



Aktion

Taillierung und V-Ausschnitt machen das **T-Shirt für Frauen** zum modischen Begleiter. Zum Spezialpreis von 6 Franken.



Aktion

Die gefütterte, qualitativ hochwertige **SEV-Regenjacke** aus Nylon mit versteckter Kapuze ist ideal zum Mitnehmen und jetzt erhältlich für 60 Franken.

STEIGEN SIE EIN...

Wir sind eine moderne, kundenorientierte Unternehmung im Bereich Öffentlicher Verkehr und Tourismus mit rund 250 Mitarbeitenden im Oberaargau und Seeland.

Für unseren Bahnhof in **Niederbipp** suchen wir eine/n engagierte/n, offene/n Mitarbeiter/in mit einer Ausbildung als

Kauffrau/-mann Öffentl. Verkehr Bahnbetriebsdisponent/in

Ihr Aufgabenbereich

- Steuern und überwachen des Zugverkehrs
- Beraten und verkaufen unserer Produkte aus den Bereichen Öffentlicher Verkehr und Tourismus

Ihr Profil

- abgeschlossene Ausbildung als Kauffrau/-mann ÖV oder Bahnbetriebsdisponent/in
- Erfahrung in Betriebsführung und Verkauf
- belastbar, flexibel und teamorientiert
- Freude am täglichen Umgang mit Menschen

Unser Angebot

Es erwartet Sie ein interessantes Aufgabengebiet, eine sorgfältige Einführung, Weiterbildungsmöglichkeiten sowie attraktive Anstellungsbedingungen und Reisevergünstigungen für Sie und Ihre Familie.

Peter Wilhelm, Leiter Betriebsabteilung Langenthal, gibt Ihnen gerne weitere Auskunft, Tel. 062 919 19 26.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an Rebecca Steiner, Personalverantwortliche. Wir freuen uns auf Sie!

Aare Seeland mobil AG
Personalabteilung / HRM
Grubenstrasse 12
CH-4900 Langenthal
Tel. +41 62 919 19 39
Fax +41 62 919 19 12
personal@asmobil.ch
www.aare-seeland-mobil.ch

SEV-Artikel – jetzt profitieren!

Die trendige **SEV-Freizeittasche** aus PVC ist robust und wasserdicht. Ein Innen- und ein Aussenfach sorgen dafür, dass auch in der praktischen Tasche Ordnung herrscht. Beim Traggurt ist eine stufenlose und individuelle Anpassung möglich. Dank einem originellen, integrierten Vergrößerungssystem können nicht nur Ordner und Laptops, sondern auch grössere Gegenstände problemlos transportiert werden. Die Tasche wurde am SEV-Kongress lanciert und ist schon jetzt ein Renner. Sichert euch eure Tasche für nur 30 Franken!



Der sechskantige **Caran-d'Ache-Kugelschreiber** hat schon längst Kultcharakter und ist jetzt auch beim SEV erhältlich. Als elegantes **Schreibset** zusammen mit Druckbleistift kostet das Schweizer Fabrikat nur 37 Franken und eignet sich als stilvolles Geschenk oder für den Eigengebrauch. Der praktisch unverwüsthliche **Kugelschreiber** mit schwarzer Mine ist für 20 Franken auch einzeln erhältlich.



Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt. Mindestbestellung 20 Franken (plus Portokosten 5 Franken). Ab 50 Franken portofrei. Zehn Prozent Rabatt auf Bestellungen ab 200 Franken.

Bestellungen an: SEV, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57 oder über die Website www.sev-online.ch



Ich profitiere von diesem Angebot und bestelle:

Artikel	Preis	Stück	Grösse
SEV-Freizeittasche	30 Franken	_____	
Caran-d'Ache-Schreibset	37 Franken	_____	
Caran-d'Ache-Kugelschreiber	20 Franken	_____	
SEV-Polo-Shirt , schwarz, Grösse S/M/L/XL/XXL	6 Franken	_____	_____
SEV-T-Shirt , schwarz, V-Ausschnitt. Die Shirts sind klein geschnitten: Grösse XS=32/S=34/M=36/L=38/XL=40	6 Franken	_____	_____
SEV-Regenjacke , schwarz, Grösse S / M / L / XL / XXL	60 Franken	_____	_____

Liefer- und Rechnungsadresse:

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Mitglied der Sektion: _____

Talon ausschneiden und senden an: SEV, Postfach, 3000 Bern 6



Gewerkschaft
des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel
des transports
Sindacato del personale
dei trasporti

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV ist die massgebende Gewerkschaft für das Personal des öffentlichen Verkehrs mit rund 46 000 Mitgliedern.

Für die Verstärkung im Zentralsekretariat Bern (Division Romande) suchen wir per 1. Oktober oder nach Vereinbarung

Gewerkschaftssekretär/in 80–100%

Als unsere neue Mitarbeiterin / unser neuer Mitarbeiter beschäftigen Sie sich vorwiegend mit Dossiers aus dem SBB-Bereich und der Betreuung und Interessenwahrung unserer Mitglieder, welche bei der SBB arbeiten.

Berufliche Erfahrungen bei der SBB sind von Vorteil. Sie sind bereit, sich mit grossem Engagement für das Wohl unserer Mitglieder einzusetzen. Ihre gewerkschaftliche Erfahrung setzen wir voraus. Sie können sich durchsetzen, arbeiten selbstständig, sind initiativ und flexibel. Ihre Muttersprache ist französisch mit sehr guten mündlichen Deutschkenntnissen. Ihr Arbeitsort ist Bern.

Motivierten und engagierten Persönlichkeiten bieten wir ein spannendes Arbeitsumfeld und fortschrittliche Anstellungsbedingungen.

Sind Sie interessiert? Frau Ursula Lüthi, Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollständige Bewerbung bis 9. September 2011 entgegen.
SEV, Steinerstrasse 35, 3000 Bern 6, ursula.luethi@sev-online.ch.

Weitere Auskünfte erteilt Giorgio Tuti, Präsident SEV, Tel. 031 357 57 57.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch.

SEV-BILDUNGSKURSE

Wir bieten einen Zusatzkurs an (mindestens 10 Kolleginnen und Kollegen):

Vertiefungsseminar für (Vize-)Sektionspräsident/innen und Angehende

Mittwoch und Donnerstag, 12. und 13. Oktober, Hotel Flora Alpina, Vitznau

Warum das Seminar?

Die Sektionspräsident/innen spielen in ihrer Sektion eine nicht zu unterschätzende Rolle. Um dieser Rolle gerecht werden zu können, müssen verschiedenste Kompetenzen erlernt oder gepflegt werden. Eine gut geführte Sektion ist eine Sektion, in der keine Aufgaben vergessen gehen, die Leute wissen, was zu tun ist, und alle motiviert am gleichen Strick ziehen. Mit dem Seminar sollen einerseits spezifische Kenntnisse über den SEV vertieft werden, aber auch praktische Arbeits- und Führungsinstrumente, welche die anspruchsvolle Arbeit erleichtern, stehen im Mittelpunkt.

Inhalt

Aufgaben, Rechte und Pflichten der (Vize-)Sektionspräsident/innen, Rollenverständnis für das Führen einer Sektion, Führungsaufgaben und -instrumente, SEV für Sektionspräsident/innen

Kursziel

Die Teilnehmenden

- kennen ihre Aufgaben als (Vize-)Sektionspräsident/in
- kennen ihre Rolle als (Vize-)Sektionspräsident/in
- kennen Arbeitsinstrumente, um ihre Rolle wahrzunehmen
- sind in der Lage, auch anspruchsvolle Situationen in der Sektion anzugehen

Referent

- Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV

Zielpublikum Alle Sektionspräsident/innen, Vizesektionspräsident/innen und Vorstandsmitglieder, welche ein solches Amt anstreben

Kurskosten Mitglieder kostenlos, Nichtmitglieder 850 Franken

Anmeldung:

Zentralsekretariat SEV, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57
bildung@sev-online.ch, www.sev-online.ch

Peko Infrastruktur: Kandidat/innen gesucht

In den Personalkommissionen Fläche der SBB-Division Infrastruktur konnten bei den Neuwahlen per 1. Juli 2011 nicht alle Sitze besetzt werden. Deshalb werden die vakanten Sitze nun nochmals ausgeschrieben. Die Nachwahlen betreffen folgende **sieben Wahlkreise**:

- **I-AT** (2 von 4 Sitzen sind noch offen)
- **RB Däniken** (1 von 6 Sitzen der Peko Fläche I-B-RME)
- **I-ESP-EI/LOG/PBT** (2 von 3 Sitzen)
- **I-ESP-PBT-BTC (Hägendorf)** (1 von 3 Sitzen)
- **I-FN** (2 von 3 Sitzen)
- **I-IH-RME (Region Mitte)** (1 von 5 Sitzen)
- **I-PJ** (2 von 5 Sitzen)

Interessierte SEV-Mitglieder melden ihre Kandidatur schriftlich (mit Angabe von Name, Vorname, Geschäftseinheit, Arbeitsort, Privatadresse, E-Mail, Telefon- und Handynummer)

bis spätestens 8. September an SEV, Urs Huber, Postfach, 3000 Bern 6
urs.huber@sev-online.ch.

Für Fragen: Telefon 031 357 57 37 oder 078 674 79 11.

Anforderungen an Peko-Kandidat/innen

Wahlberechtigt sind alle Mitarbeitenden des jeweiligen Wahlkreises, die dem GAV SBB/Cargo unterstehen und einen Beschäftigungsgrad von mindestens 50 Prozent haben. Ihr Arbeitsverhältnis muss unbefristet und die Probezeit beendet sein.

SEV-Mitglieder, deren Kandidatur vom SEV eingereicht wird, müssen keine Unterschriften von Wahlberechtigten sammeln.

Zentralsekretariat SEV



Jugend
Jeunesse
Gioventù

ERFOLGREICHE BERUFS- UND LEBENS GESTALTUNG

Ein Workshop für junge Berufstätige (bis 30 Jahre)

27. und 28. Oktober

Hotel Flora Alpina, Vitznau

Heute gehören Stellen- und Berufswechsel zum Alltag. Dabei ist es wichtig, das Berufsleben in die eigenen Hände zu nehmen und seine Laufbahn aktiv zu planen. Ob sich nun durch Standortbestimmungen neue Wege in einem ganz anderen Umfeld öffnen oder sich nur kleine Änderungen einstellen, ist nicht zentral. Wichtig ist, dass du weisst, was du willst.

Inhalt

- Berufliche und persönliche Standortbestimmung
- Grundlagen der Laufbahnplanung kennen lernen
- Auseinandersetzung mit Fähigkeiten und Stärken
- Wo und wie finde ich meine Informationen für die Berufs- und Laufbahnplanung?

Kursziel

Die Teilnehmenden

- nehmen eine Standortbestimmung vor
- klären ihre Interessen ab
- legen ihre kurz- und mittelfristigen Ziele fest

Zielpublikum

Junge Berufsleute, die eine Neuorientierung ins Auge fassen

Referenten

- Christoph Dengler, Berufs- und Laufbahnberater S&B-Concept, Bülach
- Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV

Kurskosten

Mitglieder	kostenlos
Nichtmitglieder	850 Franken

Anmeldung

bis spätestens 16. September an
beatrice.benamara@sev-online.ch, 031 357 57 23

MIGRATIONSTAGUNG / GIORNATA DEGLI IMMIGRATI



19. November

9–17 Uhr

Hotel Olten, Bahnhofstrasse 5, Olten

19 novembre

9.00–17.00

Hotel Olten, Bahnhofstrasse 5, Olten

Integration im Spannungsfeld zwischen Einbürgerung und Ausschaffung

- Soll ich mich einbürgern lassen?
- Wo liegen die Hürden?
- Wohin zielen die Vorschläge für eine Revision des Bürgerrechtsgesetzes?
- Bin ich mit einer Niederlassung C oder Aufenthaltsgewilligung B sicher in der Schweiz oder können bereits Bagatelldelicten zur Ausschaffung führen?
- Welche Auswirkungen hat es auf mich, wenn ein Familienmitglied eine Straftat begeht?

- Eröffnung der Tagung; Begrüssung durch Giorgio Tuti, Präsident SEV
- «Integration im Spannungsfeld zwischen Einbürgerung und Ausschaffung»; Referent Marc Spescha, Rechtsanwalt, Spezialist für Migrationsfragen, Zürich
- Diskussion mit Marc Spescha
- Arbeitsgruppen: Erfahrungsaustausch zur eigenen Migration und Integration
- Ergebnisse der Arbeitsgruppen; Moderation Jérôme Hayoz und Arne Hegland, Gewerkschaftssekretäre SEV
- Offenes Mikrofon
- Abschluss der Tagung mit Apéro

Wer kann teilnehmen?

- Alle interessierten Migrantinnen und Migranten (auch Nicht-SEV-Mitglieder)
- Alle interessierten SEV-Mitglieder

Aus technischen Gründen erhalten nur Migrantinnen und Migranten ohne Schweizer Pass eine persönliche Einladung. Die Einladung gilt aber selbstverständlich für alle Migrantinnen und Migranten – auch für Inhaber/innen des Schweizer Passes.

Kosten

Die Teilnahme an der Tagung ist gratis. Das Mittagessen wird vom SEV übernommen.

Anmeldung bis 8. November an:

SEV Regionalsekretariat Zürich
Birmensdorferstrasse 65, 8004 Zürich
044 242 84 66, migration@sev-online.ch

Integrazione nella morsa tra naturalizzazione ed espulsione

- Devo naturalizzarmi ?
- Dove sono gli ostacoli ?
- In che direzione vanno le proposte di revisione della Legge sulla nazionalità ?
- Un permesso di domicilio C o un permesso di soggiorno B mi dà maggiore sicurezza in Svizzera ? Oppure anche piccoli delitti possono condurre ad un'espulsione ?
- Quali ripercussioni possono avere su di me delitti commessi da membri della mia famiglia?

- Apertura della giornata; Saluto di Giorgio Tuti, presidente SEV
- Integrazione nella morsa tra naturalizzazione ed espulsione; Relazione di Marc Spescha, avvocato, esperto di questioni legate alla migrazione, Zurigo
- Discussione con Marc Spescha
- Lavoro di gruppo: Scambio di esperienze sulla migrazione e sull'integrazione
- Risultati del lavoro di gruppo; Moderazione Jérôme Hayoz e Arne Hegland, segretari sindacali SEV
- Discussione
- Chiusura della giornata con aperitivo

Chi può partecipare?

- Tutte le migranti e tutti i migranti interessate/i (anche non membri SEV).
- Tutti i membri SEV interessati.

Per una questione tecnica, l'invito personale viene spedito alle immigrate e agli immigrati privi di passaporto svizzero. Naturalmente, però, l'invito è rivolto a tutte le immigrate e tutti gli immigrati, anche in possesso di un passaporto svizzero.

Costi

La partecipazione è gratuita. Il pranzo preso in comune verrà offerto dal SEV.

Iscrizione entro il 8 novembre 2011 a:

SEV Segretariato regionale Zürich
Birmensdorferstrasse 65, 8004 Zürich
044 242 84 66, migration@sev-online.ch

PV Basel

Reise zum Schwäbischen Meer

141 Reiselustige trafen sich am 3. August im Basler Centralbahnhof. Alle freuten sich auf die Fahrt ins Blaue. Diese führte über Zürich nach Schaffhausen. Hier wartete ein «Flirt» der Turbo. Während der gemütlichen Fahrt entlang von Rhein und Bodensee servierten die Vorstandsmitglieder den Apéro. Gute Beziehungen und Kreativität liessen dies zum besonderen Erlebnis werden. Gut gelaunt landeten wir im prächtig gelegenen Hotel Bad Horn in Horn.

Mit einem Gedicht und Trinkspruch hiess Präsident Rolf Deller alle herzlich

willkommen. Reichlich serviertes, feines Essen und Trinken fanden bei den Gästen guten Zuspruch. Der Männerchor, geleitet von Hans Bigler, umrahmte das Festmahl mit herrlichen Liedern. Allzu rasch vergingen die frohen Stunden.

Über Romanshorn-Zürich Flughafen erreichten wir wieder die heimatlichen Gefilde. Herzlichen Dank den Familien Lüthi und Pavan, den weiteren dienstbaren Geistern und natürlich auch unserem Männerchor. Nächstes Jahr wieder!

Ruedi Mühlethaler

www.sev-online.ch

MITGLIEDERWERBEAKTION



23. Mai 2011 bis 30. April 2012

4 bis 5	Werbungen*	50 Franken
6 bis 8	Werbungen*	100 Franken
9 bis 12	Werbungen*	300 Franken
13 bis 16	Werbungen*	500 Franken
17 bis 19	Werbungen*	700 Franken
20 und mehr	Werbungen*	1000 Franken

* = Eingangsdatum beim SEV (VPT-Mitglieder)

Die Beträge werden in Reka-Checks ausbezahlt und an den jeweiligen VPT-Tagungen 2012 abgegeben.

Weitere Informationen bei martin.ritschard@vpt-online.ch.



Säule 3A

Spezialofferte

Bei Abschluss einer Police vom

1. Juni bis 1. Dezember 2011 offerieren wir:

Bei einer Versicherungssumme in Höhe von CHF 15'000.- bis 49'999.- einen COOP - Gutschein im Wert von CHF 100.-

Bei einer Versicherungssumme in Höhe von CHF 50'000.- und höher einen COOP - Gutschein im Wert von CHF 200.-

Auskünfte unter 061 225 22 22

ARBEITSZEITGESETZ-KURS

9. September
Restaurant Schützenhaus, Burgdorf

Das Thema Arbeitszeitgesetz ist aktuell, für alle interessant und eine wertvolle Hilfe für Personen, die sich in ihrer Tätigkeit am Arbeitsplatz mit Diensterteilung und Zeiterrechnung beschäftigen.

Referent: Martin Allemann, Gewerkschaftssekretär SEV und Arbeitszeitspezialist

Die Kursteilnehmenden haben Anrecht auf Bildungsurlaub nach GAV, Ziffer 87, und GAV Anhang 6, Ziffer 6g. Sollte jemand seinen Anspruch für Bildungsurlaub schon ausgeschöpft haben, erhält er einen Urlaubsscheck.

Der vom Unterverband BAU organisierte Kurs ist offen für alle SEV-Mitglieder.

Anmeldungen bis spätestens 26. August an Christian Suter, Zentralpräsident UV BAU, Postfach 1652, 4600 Olten, 051 229 55 00, 062 791 52 86 oder 079 422 55 00, christian@suter-ch.ch.

■ LPV Zentralvorstand

Strategien für BAR-Verhandlungen

Am 5. August traf sich der Zentralvorstand (ZV) zur Sitzung in Olten. Es standen wieder Arbeit und dringende Geschäfte an.

Im Ressort P ging es im Wesentlichen um die Beurteilung der Zwischenresultate im Projekt Wandel ZF. Unter dem Eindruck dieser Resultate entschied sich der ZV, im Projekt weiterhin konstruktiv mitzuarbeiten. Das nach wie vor gespannte Verhältnis des Lokpersonals zu P-OP-RP beschäftigte ebenfalls. Im Ressort SBB Cargo war das neue Berufsbild Lf Cargo ein Thema und der ZV entwickelte Strategien, mit denen er die bevorstehenden BAR-Verhandlungen angehen will. Bei Cargo International liess er sich über den Stand der GAV-Verhandlungen informieren. Im Ressort RhB war der durch die Sozialpartner gekündigte Firmenarbeitsvertrag RhB ein zentrales Thema. Das Ressort BLS beschäf-

tigte den ZV mit einem neuen Lf-Ausbildungsmodell. Mit Genugtuung nahm der ZV zur Kenntnis, dass der Ausbildungslohn um einige tausend Franken angehoben wurde. Der Markt spielt also... Zudem befasste sich der ZV mit der Frage, wie er künftig die in- und externe Kommunikation abwickeln will. Weiter klärte Patrick Cavelti den ZV über die Fortschritte der neuen LPV-Website auf. Diese ist jetzt aufgeschaltet: www.lpv-sev.ch.

Leider haben sich einige Differenzen zwischen Vorstandsfunktionären der Sektion Genf und dem ZV zuspitzt. Dieses Problem nimmt der ZV sehr ernst und hat diesbezüglich entschieden, dass sich LPV-Zentralpräsident Rinaldo Zobebe und der SEV mit der Sektion Genf in Verbindung setzen werden, um Klarheit zu schaffen.

Daniel Buner

■ LPV Lötschberg

Arbeit aller Depots soll abwechslungsreich sein

Der neue Präsident Stefan Wölfli hiess am 11. Juli alle zur Mitgliederversammlung in Spiez willkommen.

Roger Bhend, Leiter Einteilung des Zug-/Lokpersonals der BLS, frischte das Wissen auf bezüglich Bahnproduktion, Zeitkonto eines Teilzeitmitarbeiters mit 85% Beschäftigungsgrad, was die NA-Zeit ist und wie der Jahresabschluss in der Zeitabrechnung funktioniert. Die NA-Zeit gehöre dem Mitarbeitenden, verfügen darüber könne aber C und P. Aus den Reihen der Mitglieder wurde verlangt, dass sich Roger Bhend dafür einsetzt, dass die Arbeit aller Depots abwechslungsreich bleibt, und auch die Lokführer von Spiez vermehrt noch in der S-Bahn Bern fahren können. Auch wurden Stimmen laut, wegen des Unterbruchs eines Viertels des Simplontunnels werde viel zu viel Aufsehen gemacht. Das sei alles schon

da gewesen beim Absenken des SIM-Korridors vor einigen Jahren und werde wohl noch bis 2014 so bleiben, bis zum Abschluss der Sanierung der Tunnelröhren. Zum Schluss stellte Roger Bhend die Bedarfsrechnung für das Lokpersonal der BLS für das Jahr 2012 vor.

Der Präsident informierte, dass es im Herbst eine neue Lfaw-Klasse gebe. Cargo möchte die Pausen kürzer zeichnen können. Es gibt eine Änderung beim Besuch des Bahnarztes, der demnächst in der Freizeit erfolgen soll und zeitlich vergütet wird. Die Kosten der Telefonie beim Zug- und Lokpersonal sind enorm hoch, es wird Änderungen geben bei der Beschaffung neuer Handys. Die Mitglieder stimmten ab, wie es mit der Sektion weitergehen soll. Hanspeter Schlegel und Hans Rüegg sind unsere Vertreter und arbeiten mit den Kollegen der andern

BLS-Sektionen die gewählte Variante weiter aus. Sekretär Rolf Brunner wurde zum GAV-Verhandlungsmitglied gewählt (Konrad Schüpbach und Daniel von Arx sind bereits länger dort dabei). Franz Müller wurde zum neuen Obmann des Fachausschusses Oberland bestimmt. Der bisherige FA-Obmann Stefan Wölfli informierte, dass die 486er-Lok eine neue Software erhält, die der besseren Kommunikation mit den 485er-Loks dient. Die Loks laufen im Grossen und Ganzen gut und sind zuverlässig. Die 465er-Lok soll bis im Winter einen zweiten Radar erhalten. Die BLS kriegt drei Loks mit Hilfsdieselmotoren.

Zum Schluss distanziert sich der LPV von all den Beschädigungen, die von Lokführern an Luftabweiserblechen an den Decken von Führerständen der Nina-Züge gemacht wurden.

Rolf Brunner

SEV und Unterverbände

31. August
14 bis 17 Uhr,
Gossau,
Fürstenlandsaal

■ SEV
Kongress zur Verteidigung
der Renten

Die Renten sind in Gefahr! Referate von Ruth Dreifuss, alt Bundesrätin, Paul Rechsteiner, SGB-Präsident, Giorgio Tuti, SEV-Präsident, Stefan Giger, Generalsekretär VPOD, Danièle Lenzin, Co-Präsidentin Syndicom. Zur Stärkung gibt es eine Wurst mit Beilage und Getränk. Der Anlass ist für alle offen. Partner/innen sind willkommen.

Sektionen

16. September
15.20 Uhr,
Brugg,
Pontonierhaus

■ ZPV Aargau-
Solothurn
Herbstversammlung

Auch die Pensionierten sind herzlich willkommen. Anschliessend Grillieren und gemütliches Beisammensein. Anmeldung und Traktandenliste liegen in den Personalzimmern in Brugg und Olten auf. Telefonische Anmeldung an Ruedi Fehlmann, 056 450 20 28.

Sektionen VPT

24. August
Verschiebe-
datum:
31. August

■ VPT RBS, Pensionierte
Prächtige Wanderung im
hügeligen Emmental:
Röthenbach-Chuder-
hüsi-Bowil

Leicht ansteigende Wanderung vorbei am «Würzbrunnenschilchli» zum Aussichtsturm Chuderhüsi mit wunderbarer Aussicht auf Berner Alpen und Schwarzwald. Abstieg nach Bowil auf etwas steinigem Wegen; +335/-455 m, rund 3 Stunden. Wanderstöcke empfehlenswert. Bern ab 8.42 Uhr; Worb ab 8.00 Uhr; Solothurn ab 7.48 Uhr. Rückreise ab Bowil 16.16 Uhr. Anmeldung bis 22. August an Ruedi Rufert, 031 761 26 44.

26. August

■ VPT RhB,
Pensionierte
Sommerausflug an den
Walensee

Chur ab 9.55 Uhr, Landquart ab 10.04 Uhr; Landquart an 16.53/17.53, Chur an 17.02/18.02 Uhr. Weiterfahrt mit Anschlüssen RhB. TK/GA oder Halbtax auf RhB- und SBB-Strecken. Schiffahrt CHF 5 pro Person. Durchführung bei jeder Witterung. Anmeldung bis 22. August (Menü angeben: Schweinsbraten – CHF 18.50 oder Fischteller – CHF 26.50) bei Obmann Felix Murk, 081 413 74 65 oder 078 606 60 25.

31. August
14 bis 17 Uhr,
Gossau SG,
Fürstenlandsaal

■ VPT Südostbahn,
Pensioniertengruppe Ost
Kongress zur Verteidigung
der Renten

Referate von Ruth Dreifuss, ehemalige Bundesrätin, und Paul Rechsteiner, Präsident SGB, und Kurzreferat von Giorgio Tuti, Präsident SEV. Es ist wichtig, dass alle Mitglieder der Pensioniertengruppe mit Partner/in teilnehmen. Beachtet auch die persönlich zugestellte Einladung. Also, alle am 31. August nach Gossau.

8. September

■ VPT Südostbahn,
Pensioniertengruppe Süd
Pensioniertenreise ins
Greizerland

Eingeladen sind unsere Mitglieder mit Partner/innen. Zürich ab 8.32 Uhr mit dem IC über Bern, Fribourg nach Greyerz. Ab Zürich wird ein Gipfeli mit Kaffee serviert. Mittagessen in Greyerz im Restaurant Saint-Georges. Nach eingehender «Stadtbesichtigung» und «Lädele» fahren wir über Bern und Zürich nach Hause. Die Anmeldung (bis 26. August) erfolgt mit der Einzahlung des Betrags auf der Einladung. Auskunft erteilen Hans Kaser, 044 784 33 69, oder Rolf Wacker, 041 855 20 65.

15. September
Achtung: Kein
Verschiebe-
datum!

■ VPT Appenzellerland,
Pensionierte
Leichte Herbstwanderung
an den Obstbäumen
vorbei nach Altnau

Mittagessen im Gasthof Schwanen in Altnau. Abfahrt ab Herisau 8.20 Uhr, ab St. Gallen 8.31 Uhr. Rückkehr halbstündlich möglich. Anmeldungen bis 12. September an Walter Rusch, 071 794 12 01. Auch Aktive sind herzlich willkommen!

15. September
Saanen,
Hotel Landhaus

■ VPT GoldenPass,
Pensionierte
Ausflug

Wir treffen uns zum alljährlichen Ausflug der Pensionierten. Anmelde-schluss 31. August. Anmelden bei Georges Butty oder Heinz Disch.

Pensionierte

31. August
14 bis 17 Uhr,
Gossau,
Fürstenlandsaal

■ PV St. Gallen
Kongress zur Verteidigung
der Renten

Referate von alt Bundesrätin Ruth Dreifuss, Nationalrat Paul Rechsteiner, Giorgio Tuti, Präsident SEV, und Stefan Giger, VPOD. Es gibt eine Wurst mit Beilage, daher ist eine Anmeldung raschmöglichst ans SEV-Sekretariat St. Gallen, 071 223 80 30, zu machen.

31. August
14 bis 17 Uhr,
Gossau,
Fürstenlandsaal

■ PV Thurgau
Kongress zur Verteidigung
der Renten

Hauptreferate von Ruth Dreifuss und Paul Rechsteiner. Die Sektion bittet die Mitglieder teilzunehmen, denn es geht um unsere Renten. Zur Stärkung gibt es eine Wurst mit Beilage, dazu ein Getränk. Romanshorn ab 12.34 Uhr, über St. Gallen nach Gossau, an 13.14 Uhr; Weinfeldern ab 13.08 Uhr nach Gossau, an 13.44 Uhr. Grosseauf-marsch erwartet!

1. September
14.30 Uhr,
Basel,
Restaurant
Bundesbahn

■ Pensioniertes Rangier-
personal Basel
Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Donners-tag nachmittag im Monat. Auch Kolle-gen anderer Kategorien sind freund-lich eingeladen.

1. September
Olten, Restau-
rant Bahnhof
(Gleis 13)

■ Pensioniertes Zug-
personal Olten
Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Donners-tag nachmittag im Monat. Auswärtige Kollegen sind herzlich willkommen.

6. September
Monts de
Marsens,
Chalet Gros
Prarays
(bei jeder
Witterung)

■ PV Fribourg
Picknick

Fribourg (Bus) ab 11.08 Uhr, Marsens an 11.55 Uhr. Marsens ab 16.26 oder 17.19 Uhr, Fribourg an 17.20 oder 18.00 Uhr. Bei Anreise mit dem Pri-vatauto: Treffpunkt um 11.55 Uhr bei der Metzgerei, um die mit dem Bus anreisenden Mitglieder mitzuneh-men. Bei Anmeldung angeben, ob die Anreise per Bus oder Pw erfolgt. Die Sektion offeriert die «soupe de chalet» und die Kaffees. Picknick sel-ber mitbringen, Getränke zu günsti-gen Preisen erhältlich. Anmeldung bis 3. September an Franz Rohner, 026 493 20 15, franzrohner@bluewin.ch oder Francis Lambert, 026 322 21 61, francis.lambert@bluewin.ch.

8. September

■ Pensioniertes Zug-
personal Brugg
Wanderung entlang der
Aare nach Wildegg

Brugg ab 13.07 Uhr nach Schinz-nach-Bad. Treffpunkt für Nichtwande-rer: Restaurant Burehus in Au/Velt-heim. Leiter Hansruedi Huber.

13. September

■ PV Bern
Wanderung im Wallis

Leichte Wanderung (keine Steigun-gen, gepflegter Wanderweg) entlang der Grand Bisse de Vex nach Veyson-naz; zirka 2½ Stunden. Zwischenver-pflegung aus dem Rucksack. Zvieri in Veysonnaz. Bern ab 8.07 Uhr, Thun ab 8.25 Uhr, Langenthal ab 7.18 Uhr, Burgdorf ab 7.38 Uhr, Konolfingen ab 8.01 Uhr via Lötschberg-Sion-Nendaz nach Planchouet, an 10.36 Uhr. Vey-sonnaz ab 16.00 Uhr, Bern an 18.23 Uhr. Anmeldung bis 9. September an Klaus Gasser, klausxgasser@bluewin.ch, 033 437 35 10, oder Andreas Lüthi, 034 402 32 70, luethi_4b@bluewin.ch.

Sport und Kultur

20. August

■ EFFVAS, Sektion
Bern-Lok
Klubwanderung

Wanderung unter der Leitung von Urs. Infos unter fotobernlok.ch.vu.

21. August
ab 11 Uhr,
Kandersteg,
Klubhaus

■ Bergklub Flügelrad
Bern
Racletteessen

Ab 11 Uhr Apéro; ab 12 Uhr Raclette. Für Kaffee und Tee ist gesorgt. Weitere Getränke selber mitbringen. Anmel-dung sofort an Gerhard Niklaus, 031 911 39 47.

24. August
19 Uhr, Basel,
KV, Clublokal

■ EFFVAS, Sektion Basel
Technischer Abend

Technischer Abend unter der Leitung von Jakob.

24. August
19 Uhr, Bern,
Falkenplatz 9

■ EFFVAS, Sektionen
Bern und Biel
Gemeinsamer Sektions-
wettbewerb

Sektionswettbewerb der Sektionen Bern und Biel sowie Diskussion des Themas von Photo Münsingen 2012. Infos unter www.effvasbern.ch.

28. August

■ Bergklub Flügelrad
Bern
Wanderung Mutz-
bachgraben

Bern ab 8.07 Uhr Richtung Olten bis Wynigen, ab 8.31 Uhr (Bus) bis Riedt-wil. Rückreise ab Wynigen. Wanderung Riedtwil-Mutzbachgraben-Rüederswil-Oberbühlchnubel-Wynigen, 3½ bis 4 Stunden, zirka 250 Höhenmeter. Rucksackverpflegung. Wanderstöcke von Vorteil. Anmeldung bitte bis 26. August an Fritz Röthlisberger, 079 697 93 83 oder via Website. www.bergklub-fluegelrad-bern.ch

29. und 30. August

■ Touristenclub Biel
2-Tages-Wanderung
Ritom

Mit öV und Seilbahn bis zum Ritom-see. Wanderung Tomsee und Cada-gnosee; zirka 2 Stunden. Nacht in der Capanna Cadagno. 2. Tag: Wande-rung Passo dell'Uomo und Stausee Lukmanier; zirka 2 Stunden. Ankunft in Biel um 18.45 Uhr. Anmeldung bei Josef Eichmüller, 032 323 64 79 oder sepp.eichmueller@bluewin.ch.

31. August

■ EFFVAS, Sektion
Luzern
Abgabetermin gemein-
samer Wettbewerb

Abgabetermin für den gemeinsamen Wettbewerb mit der Sektion Olten. Infos: amstutz.stansstad@bluewin.ch.

4. und 5. September

■ Touristenclub Biel
Gemeinschaftstour mit
EWF Herisau, Brugg-Win-
disch, ESC Basel (Krokus)

Bern ab 9.36 Uhr Richtung Schwar-zenburg. Wanderung aufs Guggers-hörnli; zirka 3 Stunden. Übernachtung im Berghaus Gurnigel. Am zweiten Tag Wanderung entlang dem Gan-trischhöhenweg; zirka 3½ Stunden. Riffenmatt ab 15.19 Uhr, Bern an 16.24 Uhr. Kosten: DZ CHF 120, Mehrbettzimmer (je nach Anzahl Per-sonen) oder Massenlager CHF 42.50 (mit Bettwäsche) resp. CHF 36.50 (ohne Bettwäsche). Bergzuschlag Postauto CHF 6 plus Kosten für Taxistransport Restaurant Schwarzenbühl-Riffenmatt. Nur wenige DZ und Mehrbettzimmer verfügbar, daher bitte rasch anmelden bei reme-26@bluewin.ch oder sepp.eichmueller@bluewin.ch.

8. September
8.30 Uhr,
Winterthur,
Bahnhof,
Ostseite/Milch-
küche

■ ESC Winterthur
Velotour über den
Seerücken

Etwas zwischen Radwanderung und Rennvelotour mit gutem Alltagsvelo, zirka 90 Kilometer mit einigen Stei-gungen. Route: Winterthur, Ellikon, Kartause Ittingen, Herdern, Homburg, Wäldi, Siegershausen, Kesswil, Romanshorn. Mittagessen in Restaurant unterwegs. Zwischenverpflegung und Getränke mitnehmen. Auskünfte und Anmeldung bis 6. September bei Max Wiesmann, 071 385 56 72. www.escw.ch

12. September
9.15 Uhr, Wil,
Bahnhofkiosk

■ **EFW Herisau**
Wanderung rund
um Wil SG

St. Gallen ab 8.48 Uhr, Zürich ab 8.09 Uhr. Route: von Thurau via Züberwangen, Chänzeli, Wiler Turm nach Wil. Wanderzeit 3½ Stunden (+/-300m). Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung bis 11. September abends an Johann Stillhard, 071 923 48 05.

@ www.efw-herisau.ch

24. September
6.15 Uhr, Biel,
Bahnhof

■ **Touristenclub Biel**
Wanderung 7 Hengste

Wanderung 7 Hengste, Abstieg mit zwei Varianten. Anmeldung bei Sabine Renfer, 078 610 80 60 oder sabinerenfer@hotmail.com.

**12. und
13. September**

■ **ESC Winterthur**
Klettern Schmalstöckli

Mehrseillängenrouten im 4. und 5. Schwierigkeitsgrad. Wir geniessen wunderbare Routen mit Plaisir-Feeling. Wir haben das Schmalstöckli, Chaiserstock oder die Gratkletterei am Hundstock zur Auswahl. Kurze Zusteige ab der Lidernenhütte. Winterthur ab 5.58 Uhr, Zürich ab 6.35 Uhr, Zug ab 7.05 Uhr, Sisikon ab 7.43 Uhr, Riemenstalden an 8.28 Uhr. Anmelden bei Elias Laumer, 055 280 26 33, elgp@sunrise.ch.

@ www.eswcw.ch

13. September
9.15 bis 13 Uhr,
Bern, Hotel
Astoria

■ **Gewerkschaftliches
Netzwerk 2. Säule**
Bildungsveranstaltung für
Stiftungsräte: «Struktur-
reform in der beruflichen
Vorsorge – Was wird neu
für Stiftungsräte?»

Mitte Juni hat der Bundesrat die Ausführungsbestimmungen zur Strukturreform in der beruflichen Vorsorge erlassen. Was wird tatsächlich neu? Wie läuft in Zukunft die Zusammenarbeit mit Aufsicht und Revision? Welcher Handlungsspielraum bleibt den Stiftungsräten? Wie wirken die neuen Transparenz- und Governance-Vorschriften? Diese Fragen stehen im Zentrum der Bildungsveranstaltung mit hochkarätiger Expertenbesetzung. Referenten: Franziska Grob, Juristin im Geschäftsfeld berufliche Vorsorge BSV, Olivier Kern, eidg. dipl. Pensionskasenspezialistin Pittet, Jorge Serra, Vizepräsident Stiftungsrat Pensionskasse Stadt Zürich. Tagungsgebühr: 120 Franken für Mitglieder eines PK-Netz-Verbandes. Anmeldung möglichst bald an: PK-Netz, c/o SGB, Monbijoustrasse 61, 3000 Bern 23, info@pk-netz.ch.

**12. und
13. September**

■ **ESV Rheintal-
Walensee**
Bergtour Piz Cristallina

Zürich HB ab 8.09 Uhr nach Airolo-Ossasco (Bedretto). Aufstieg zur Cristallinahütte in zirka 3½ Stunden. Bei gutem Wetter besteigen wir noch gegen Abend den Piz Cristallina, zirka 2½ Stunden, sonst am Morgen. 2. Tag: Cristallinahütte-Passo Grandinagia-Passo San Giacomo-All Aqua, zirka 5½ Stunden. Anmeldung bis 10. September an Kurt Suter, 061 831 47 71, oder SMS an 079 769 42 13.

24. November
9.30 bis 16.45
Uhr, Bern,
Weltpostverein

■ **Schweizerischer Ge-
werkschaftsbund (SGB)
und Schweizerischer
Arbeitgeberverband**
Arbeitstagung und Jubi-
läum «100 Jahre GAV»

Seit 100 Jahren sind Gesamtarbeitsverträge (GAV) im Obligationenrecht verankert. Die Tagung will die grosse Bedeutung der GAV und somit der Sozialpartnerschaft bei der Regulierung des Arbeitsmarkts aufzeigen, die neueren Entwicklungen bei den GAV darstellen und Ausblicke auf kommende Vertragsinhalte / GAV-Erweiterungen geben, mit denen Regulierungslücken geschlossen werden können. Tagungsgebühr: 150 Franken (Kaffeepausen und Stehlunch inbegriffen). Anmeldung (schriftlich) bis 10. November an Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Postfach, 3000 Bern 23, tagung@sgb.ch.

@ www.sgb.ch

**19. bis
21. September**
8.35 Uhr,
Thusis, PTT

■ **EFW Herisau**
Mittlere Bergtour
Tomülpass-Safienberg

St. Gallen ab 6.00 Uhr via SOB oder SBB, Zürich ab 6.37 Uhr, Chur 7.58 Uhr nach Thusis, ab 8.35 Uhr (PTT) bis Nufenen, an 9.10 Uhr. Bergtour Nufenen via Valslerberg, Tomülpass, Safienberg nach Splügen. Halbpension in Vals (Hotel) und Turrahus (Safiental). Wanderzeit pro Tag 6 Stunden (+/-1000 m). Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung bis 16. September abends an Oskar Frigg, 078 768 63 75, oskar.frigg@bluewin.ch.

@ www.efw-herisau.ch

TOTENTAFEL

Asanoski Saban, pensionierter Spezialhandwerker, Olten; gestorben im 66. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Baumann Alfred, pensionierter Rangiermeister, Zug; gestorben im 88. Altersjahr. PV Zug-Goldau.

Baumann Erich, pensionierter Gruppenchef, Oberentfelden; gestorben im 97. Altersjahr. PV Aargau.

Bicker Albert, pensionierter Rangiergruppenführer, Grabs; gestorben im 77. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Brack Willy, pensionierter Gleis-monteur, Tecknau; gestorben im 90. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Brügger Max, pensionierter Rangiermeister, Birsfelden; gestorben im 80. Altersjahr. PV Basel.

Burgunder Hans, pensionierter Rangiermeister, Basel; gestorben im 88. Altersjahr. PV Basel.

Curty Raymond, pensionierter Technischer Assistent, Bern; gestorben im 77. Altersjahr. PV Bern.

Fäh Alois, pensionierter Rangiermeister, Romanshorn; gestorben im 86. Altersjahr. PV Thurgau.

Gibel Juliette, Witwe des Eric, Zürich; gestorben im 94. Altersjahr. PV Zürich.

Graf Eduard, pensionierter Betriebssekretär, Burgdorf; gestorben im 81. Altersjahr. PV Bern.

Hotz Hansruedi, pensionierter Betriebsbeamter, Biel; gestorben im 79. Altersjahr. PV Biel.

Lüthi Erwin, pensionierter Betriebsbeamter, Ostermündigen; gestorben im 86. Altersjahr. PV Bern.

Maag Martha, Witwe des Walter, Engelberg; gestorben im 89. Altersjahr. PV Luzern.

Mäusli Hans, pensionierter Handwerkermeister, Spiez; gestorben im 91. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

Mendler August, pensionierter Gruppenchef, St. Gallen; gestorben im 92. Altersjahr. PV St. Gallen.

Mörgeli Marie, Witwe des Rudolf, Winterthur; gestorben im 88. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Morel Germain, pensionierter Schienentraktorführer, Romont FR; gestorben im 91. Altersjahr. PV Fribourg.

Münger Werner, pensionierter Wagenführer, Wabern; gestorben im 94. Altersjahr. VPT RBS, Pensionierte.

Pascal Violette, Witwe des Henri, Biel; gestorben im 93. Altersjahr. PV Biel.

Rieder Walter, pensionierter Elektromonteur, Bern; gestorben im 95. Altersjahr. PV Bern.

Steiner Margaretha, Witwe des Walter, Luzern; gestorben im 94. Altersjahr. PV Luzern.

Stettler Anna, Witwe des Rudolf, Grenchen; gestorben im 93. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

Studer Bethli, Witwe des Hans, Niederscherli; gestorben im 83. Altersjahr. PV Bern.

Sturzenegger Ernst, pensionierter Rangierlokführer, Rehetobel; gestorben im 90. Altersjahr. PV St. Gallen.

Weber Margrit, Witwe des Ernst, Zürich; gestorben im 88. Altersjahr. PV Zürich.

Wespi Frieda, Witwe des Fridolin, Emmen; gestorben im 88. Altersjahr. VPT SGV.

Wermelinger Theo, pensionierter Rangiermeister, Birsfelden; gestorben im 63. Altersjahr. PV Basel.

Winterberger Werner, Lokomotivführer, Schattenhalb; gestorben im 57. Altersjahr. LPV Zentralbahn.

Zraggen Alois, pensionierter Betriebssekretär, Schattdorf; gestorben im 92. Altersjahr. PV Uri.

Zumstein Verena, Witwe des Alfred, Kestenholz; gestorben im 77. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Elsbeth Wyss von der asm empfiehlt eine leichte Wanderung im Oberaargau

Das Kulturgut Wässermatten entdecken

Die Wässermatten – das ist eine selten gewordene, einzigartige Kulturlandschaft von nationaler Bedeutung in der Region Oberaargau.

Die Fahrt zwischen den Zentren Zürich und Bern über die Neubaustrecke dauert heute knapp eine Stunde. Zwischen zwei Tunneln auf dem Streckenabschnitt Rothrist und Langenthal brausen die Schnellzüge über eine Brücke und geben für ein paar Sekunden den Blick frei ins idyllische Tal der Murg. Es lohnt sich, diese eher unbekanntere Gegend im Mittelland zu besuchen und kennenzulernen.

Mittendrin in dieser Region, in Roggwil, wohnt Elsbeth Wyss. Sie ist Betriebsdisponentin bei Aare Seeland mobil in Langenthal und empfiehlt, die



«Wässermatten» auf einer leichten, flachen Wanderung entlang eines lauschigen Weges am Rotkanal zu entdecken.

Einzigtiger Lebensraum

Die fruchtbaren, sattgrünen Wässermatten bilden einen unverwechselbaren Landschaftsstrich von einzigartiger Schönheit und bieten Lebensraum für viele selten gewordene Pflanzen- und Tierarten. Im Oberaargau liegen die letzten in der Schweiz erhaltenen Wässermatten. Sie finden sich in den Talsohlen der Önz, der Langeten, der Pfaffneren und der Rot und sind die Überbleibsel einer ehemals im

Schweizer Mittelland verbreiteten Landschaftsnutzung mit reinem Grasbau und einem hoch entwickelten Bewässerungssystem.

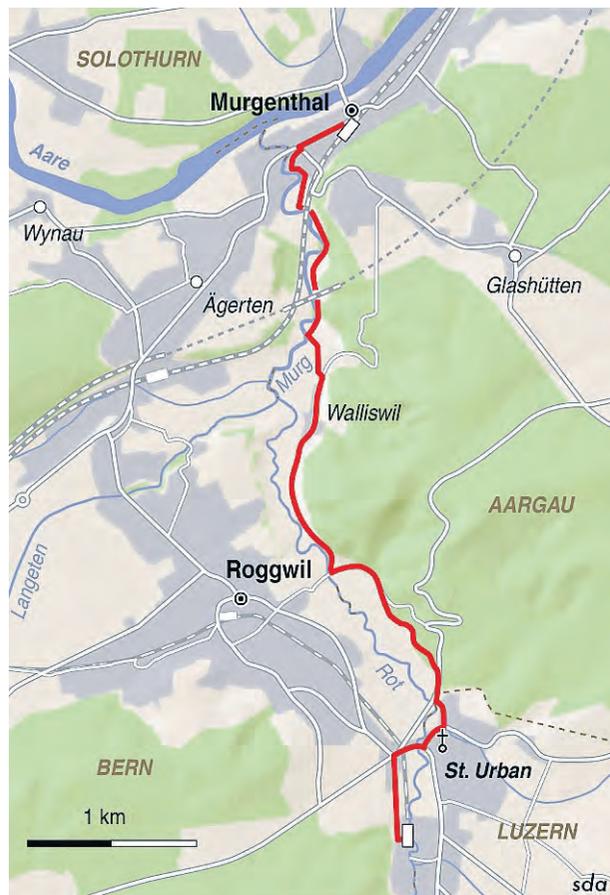
Im 13. Jahrhundert legten

die Zisterziensermönche von St. Urban über ein ausgeklügeltes Grabensystem den Grundstein zur ausgedehnten Wässerungswirtschaft im Langetental. Noch heute werden die uralten Wasserzeiten und -rechte eingehalten und die Wässermatten auf rund 110 Hektaren dreimal pro Jahr überflutet.

Natur und Kultur

Ausgangspunkt der Wanderung ist der Bahnhof Murgenthal. Der Weg führt allgemein südwärts zuerst unter der Stammlinie Olten–Bern und anschliessend unter der Neubaustrecke durch. Er folgt anfänglich dem Rotkanal, danach der Rot bis kurz vor das Wanderziel St. Urban. Bereits erblickt man die imposante ehemalige Klosteranlage St. Urban. Die grosse Barockkirche mit ihrem weltberühmten Chorgestühl ist einen Abstecher wert, bevor es an den Bahnhof geht, von wo die Rückfahrt mit Aare Seeland mobil via Langenthal erfolgt.

asm/pmo
www.aare-seeland-mobil.ch



WENN DIE ARBEITSPÄNE ZUM SCHREIEN SIND (DOSSIER S. 6–8)



VOR 50 JAHREN

Eisenbahnerprobleme

Die holländischen Eisenbahner haben wegen der Aufschiebung der von einer staatlichen Schlichtungsstelle gebilligten Reduzierung der Arbeitszeit Protest erhoben. Der Niederländische Staatseisenbahnpersonalrat hat der Direktion empfohlen, eine konstruktivere Politik bezüglich Lohnerhöhungen und Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen einzuführen, weil sonst die Eisenbahnen nicht in der Lage sein werden, das zur Aufrechterhaltung eines planmässigen Bahnbetriebes notwendige Personal zu rekrutieren. Der Personalrat wies darauf hin, dass die Eisenbahngestellten berechnete Gründe zu Beschwerden haben, da ihre Arbeitsbedingungen und vor allem Dingen ihre Arbeitszeiten angesichts der besonderen Beschaffenheit der Arbeit unbefriedigend seien.

«Der Eisenbahner» vom 18. August 1961

Roger Maurer führt auf dem Vierwaldstättersee das Dampfschiff *Schiller* und im VPT die Zentralkasse

Zahlenfreudiger Dampferkapitän

Als Zentralkassier des VPT verwaltet Roger Maurer das Vermögen des grössten Aktiven-Unterverbands des SEV, aber hauptberuflich fährt er Raddampfer auf dem Vierwaldstättersee.

Sein Vater war Eisenbahner, sein Sohn liebt das Fliegen, aber er selbst war von klein auf den Schiffen verfallen: Roger Maurer begann mit einem Ferienjob als Buffetbursche auf dem Vierwaldstättersee, und seither ist er diesem treu geblieben. Seit letztem Jahr ist der Raddampfer *Schiller* «sein» Schiff.

Kein Tag langweilig

Der Weg zum Dampfschiffkapitän war lang, aber abwechslungsreich. «Letzten Monat habe ich das 30-Jährige gefeiert, und es ist mir an keinem einzigen Tag langweilig gewesen», stellt Roger Maurer fest.

Er begann als Kontrolleur und Kassier mit Saisonstellen, es folgte die Festanstellung, und 1987 legte er die erste Prüfung als Schiffsführer ab. Bald kündigte sich das Jahr 1991 an. Zum 700-Jahr-Jubiläum der Schweiz rechnete man auf dem Vierwaldstättersee mit einem Ansturm an Passagieren, weshalb Roger Maurer mit weiteren Kollegen recht schnell auf Schiffe bis zu 700 Personen umsatteln konnte. «Eine Million Passagiere mehr als in andern Jahren hatten wir 1991 auf dem See!», erinnert er sich.

Einen besonderen Höhepunkt erlebte er 1998: Mit dem MS *Waldstätter* nahm die Schifffahrtsgesellschaft ein grosses, in der eigenen Werft neu gebautes Schiff in Betrieb, und Roger Maurer war von Anfang an dessen verantwortlicher Schiffsführer. Zwei Jahre zuvor hatte er die «grosse» Prüfung gemacht, die ihm ermöglichte, auch Motorschiffe mit einem Fassungsvermögen von über 700 Personen zu befördern.



Gewerkschafter und Kapitän: Roger Maurer am Ruder eines Vierwaldstättersee-Raddampfers.

Rolle als Gastgeber

«Das MS *Waldstätter* ist ein ganz besonderes Schiff», schwärmt Maurer. Es ist auf grosse Bankette und besondere Anlässe ausgerichtet. «Der Schiffsführer hat besonders bei Extrafahrten eine richtige Gastgeberrolle; das gefällt mir sehr.» Er fühle sich in dieser Aufgabe fast wie auf einer Kreuzfahrt: «Ich stelle das Schiff und meine Besatzung vor und bin ganz nahe bei den Kunden.» Sieben Jahre lang blieb er auf der *Waldstätter*, danach legte er die Prüfung für Raddampfer ab.

Kurz darauf führte sein Weg vorübergehend zurück ins Büro. Als Einteiler hatte er vor allem administrative Aufgaben und konnte nur noch zu einem kleinen Teil selbst fahren.

Und doch: Weil immer wieder Lücken gefüllt werden mussten, stand er dann häufiger wieder am Ruder, und so entschied er sich schliesslich wieder fürs Fahren. Im Jahr 2010 übernahm er das Dampfschiff *Schiller*,

das er nun als Kapitän führt. «Es gibt auf dem Vierwaldstättersee nur acht Kapitäne, die an der weissen Mütze erkennbar sind; alle anderen sind Schiffsführer», erläutert Roger Maurer den feinen Unterschied. Erneut kann er nun als Gastgeber die Passagiere ansprechen; ganz besonders gefällt ihm deshalb die Dampfer-Sinfoniefahrt jeweils am Nachmittag.

Der trübe Sommer schlägt ihm jedoch auf die Stimmung: «Wir haben zwar jedes Jahr etwa gleich viele sonnige Tage, aber wenn die Sommerferien schlecht sind, fahren wir mit halbleeren Schiffen.» Doch Roger Maurer ist Optimist: Noch ist die Ferienzeit nicht vorbei, und auch ein guter Herbst kann die Saison auf dem Vierwaldstättersee noch retten.

Klassischer Binnenschiffer

Er ist in Luzern aufgewachsen, und auf einen anderen See hat es ihn nie gezogen. Auch die Weltmeere haben ihn nicht gereizt, nicht nur

wegen seiner Verbundenheit mit der Zentralschweiz und der Familie, sondern auch wegen der Aufgabe: «Hier bin ich Kapitän, dort würde ich das Deck schrubben...»

Er sei ein klassischer Binnenschiffer, ergänzt Maurer, und fügt dann an, der Rhein fasziniere ihn schon seit Langem: «Wir hatten im Winter eine Radarausbildung in Basel; der grosse Verkehr auf diesem engen Gewässer, das ist eine nautische Herausforderung!»

Vom Unglück verschont

Eng ist es gelegentlich auch auf dem Vierwaldstättersee; Hobbysegler, Pedalos und Surfer kreuzen den Weg der Kursschiffe, manchmal etwas gar eng. «Wir fahren bewusst defensiv; wir hätten zwar Vortritt, aber die Unfallverhütung geht vor.» Er erzählt, wie er eine Vollbremsung machen musste, als ein Surfer direkt vor seinem Bug in den See stürzte. «Bisher hatte ich immer Glück; ich fasse Holz an, dass das so bleibt!»

BIO

Roger Maurer wurde 1963 geboren; er lebt mit Frau, Sohn und Tochter in Horw. Früh schon kam er in den Vorstand der Sektion VPT SGV, deren Kasse er 10 Jahre führte. Danach war er «in den struben Jahren» Mitglied des Ascoop-Stiftungsrats.

2001 kam er in die Geschäftsprüfungskommission des VPT, bis er 2007 das Amt des Zentralkassiers übernahm: «Buchhaltung fand ich immer etwas Logisches, schon in der Handelsschule hatte ich keine Probleme damit.» Er schätzt auch die gute Zusammenarbeit im Zentralausschuss des VPT.

Neben Beruf, Familie und Gewerkschaft treibt er viel Sport, im Sommer vor allem Velofahren, im Winter viel Langlauf. Regelmässig startet er mit Kollegen am Engadiner Skimarathon, und 2007 nahm er in Schweden am Vasalauf über 90 Kilometer teil.

Zufrieden zeigt sich Roger Maurer auch mit der Sozialpartnerschaft bei der Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee. Zwar gab es in seiner Zeit auch einige Differenzen, doch insgesamt sei die Beziehung gut.

Die härteste Auseinandersetzung gab es vor dem Jubiläumsjahr 1991, als das Unternehmen auf den drei neuen, mittelgrossen Motorschiffen einen 2-Mann-Betrieb einführen wollte. Der SEV habe sich erfolgreich dagegen gewehrt, und diese Schiffe seien auch heute noch mit einer 3-Mann-Besatzung unterwegs, betont Maurer. Nur die kleineren Schiffe verkehren mit einer Zweierbesetzung.

Auf dem Dampfschiff *Schiller* braucht es deutlich mehr Personal: Die Besatzung besteht aus vier Mannschaftsmitgliedern auf Deck und zwei Maschinisten, die dafür sorgen, dass der Raddampfer zuverlässig über den See fährt.

Peter Moor